

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1938

19.2.1938 (No. 49)

Verlag: Badische Presse, Grenzmarkt-Druckerei u. Verlag G.m.b.H. Karlsruhe a. Rh., Verlagsgebäude: Günterblock, Waldstr. 25, Fernsprecher 7355 u. 7356, Hauptgeschäftsstelle, Schriftleitung und Druckerei: Waldstr. 25, Postfach 100, Karlsruhe 193 0; Zeitungsvertrieb: Badische Presse, Karlsruhe, Postfach 100, a u s g a b e n: „Gardi-Anzeiger“, Geschäftsstelle Durmersheim; „Neuer Adress- und Anzeiger“, Geschäftsstelle Nehl, Friedenstraße Nr. 8, - Rund 700 Ausgabestellen in Stadt und Land. - Zeitungen: Wochenendbeilage „SB-Sonntagspost“, Buch und Ratgeber, Kleber und Weinwand, SB-Roman-Blatt, Die junge Welt, Frauenzeitung, Die Reise, Landwirtschaft, Gartenbau. - Die Wiedergabe eigener Berichte der Badischen Presse ist nur bei genauem Quellenangabe gestattet. Für unverlangt überlieferte Beiträge übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

Badische Presse

und
Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

General-Anzeiger für Südwestdeutschland

Karlsruhe, Samstag, den 19. Februar 1938

Verkaufspreis 10 Pfg.

Bezugspreise: Monatlich 2,- RM mit dem „SB-Sonntagspost“; im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1,70 RM; Postbezug monatlich 1,70 RM, auswärts 2,- RM. Zusätzl. Erchein 7mal wöchentlich als Morgenseitungs-Abteilung können nur jeweils direkt beim Verlag, und zwar bis zum 20. des Monats auf den Monats-Beleg angenommen werden. Anzeigenpreis: 3 St. Preisliste Nr. 1 gültig. Die 22 mm breite Normzeile 10 Pfg., Ermäßigter Grundpreis 9 Pfg. bei mehr als 6 geschäftl. Anzeigen eines Werbungs-treibenden innerhalb eines Monats. Bezugsabgaben: „Neuer Adress- u. Anzeiger“ 4 Pfg. (ermäßigter Grundpreis 3 Pfg.), „Gardi-Anzeiger“ 3 Pfg. Stellen-Gefuche u. Angebote, Familien-u. u. 2-wöchige Gelegenheitsanzeigen von Privatpersonen ermäßigter Preis. Die 24 mm breite Normzeile im Zustell 25 Pfg. Bei Mengengeschäften Nachb. nach Staff. 2.

Die Anerkennung des Führers:

Deutsche Wagen, die besten der Welt

Adolf Hitler eröffnet die große Autoschau 1938 in Berlin — Das „Deutsche Motorsport-Abzeichen“ vom Führer gestiftet

Berlin, 19. Februar. Zum sechsten Male eröffnete am Freitag im Ehrenraum der Halle I auf dem Berliner Ausstellungsgelände der Führer und Reichskanzler vor führenden Männern der Partei und des Staates, der Wirtschaft und der Industrie die Internationale Automobil- und Motorradausstellung 1938. Diese Eröffnungsfeier gestaltete sich zu einer eindrucksvollen Kundgebung für die Motorisierung des deutschen Volkes, über die der Führer in einer hochbedeutsamen, großen Rede selbst sprach und die Parole für das nächste Jahr der Arbeit gab.

Das Messegelände ist mit vielen hundert Fahnen aus-geschmückt. Zwischen den Hakenkreuzbannern und den Fahnen des NSKK und des DNVP wehen die Flaggen der an der Ausstellung beteiligten anderen Länder: Desterreich, Italien, England, Amerika und Frankreich. Viele Tausende umfämen die Straßenzüge, durch die der Führer zur Ausstellung gelangt. In der Halle I hat sich der Ehrenraum mit den tausenden Gästen der Eröffnungsfeier gefüllt. In den ersten Reihen sieht man nahezu sämtliche führenden Persönlichkeiten des Dritten Reiches. Auf der linken Seite haben fast alle Angehörigen des Diplomatischen Korps Platz genommen. In der großen Zahl der Ehrengäste bemerkt man u. a. die Reichs-minister von Ribbentrop, Freiherrn von Neurath, Dr. Frick, Dr. Dornmüller, Dr. Günther, Ruff, Kerrl, Ohnesorge, Dr. Sammers, Funk, ferner den Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, General der Artillerie Keitel, den Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, den Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Generaladmiral Dr. h. c. Raeder, die Reichsleiter Dr. Len, Himmler, Luge, Nojenberg, Amann, Dr. Dietrich, Bußler, Bormann, Buch, von Schirach und Schäfer sowie die Staatsminister Dr. Meißner und Popitz und den Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen, Dr. Todt. Es sind ferner anwesend alle Staatssekretäre der Reichs-regierung sowie als Gäste aus dem Reich die Reichsstatthalter und Gauleiter, die Ministerpräsidenten der Länder und hohe Offiziere der Wehrmacht. Kurz vor der Eröffnung erscheint Generalfeldmarschall Göring, vom Präsidenten Allmers in der Ausstellung herzlich willkommen heißen.

Der Führer kommt

Kurz vor 11 Uhr brausen auf dem Messegelände Heilrufe auf, als der Führer, begleitet von Korpsführer Hühnlein, auf dem Ausstellungsgelände eintrifft. Er wird von Reichs-minister Dr. Goebbels und dem Präsidenten des Reichsverbandes der Automobilindustrie, Geheimrat Allmers, auf der Ausstellung herzlich willkommen heißen. Unter den Klängen des Badenweilermarches betritt der Führer, von den 4000 Ehrengästen begrüßt, den Ehrenraum und nimmt in der ersten Reihe Platz. Die Führerfahren leiten über zum Guldbingungsmarsch von Richard Wagner.

Als Erster ergreift Geheimrat Allmers, der Präsident des Reichsverbandes der Automobilindustrie, das Wort zu einer kurzen Ansprache, in der er, ausgehend von der berühmten Rede des Führers am 11. Februar 1933, auf den Aufschwung der deutschen Automobilindustrie hinweist, der ohnegleichen sei. Er betont den vollkommenen Einsatz der Industrie für die neuen Werkstoffe und ihre Erprobung. Die Frage, was es Neues gäbe, beantwortete Allmers dahin, daß es

nicht auf alljährliche Neukonstruktionen ankäme, sondern auf die Weiterentwicklung und Vervollkommnung von Einzelheiten.

Dann tritt zum Rednerpult Reichsminister Dr. Goebbels, dessen mit eindrucksvollem Zahlenmaterial belegter Bericht über die Motorisierung in den letzten fünf Jahren mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurde. (Wir bringen den Bericht an anderer Stelle des Blattes.) Seine Rede abschließend hat Dr. Goebbels den Führer, den Trägern der Motorisierung die Parole für das kommende Jahr zu geben.

Von langanhaltendem Beifall begrüßt, nahm darauf der Führer das Wort. (Wortlaut der Rede siehe Seite 2.)

Die für die weitere Arbeit an der Motorisierung Deutschlands richtungweisende Rede des Führers, vor allem die Verfindung der Schaffung eines Motorsportabzeichens, wurden von den Anwesenden mit Begeisterung aufgenommen. Danach öffnete sich langsam der riesige Vorhang und ließ den Blick frei in die Halle I, in der die Wunderwerke der Automobilindustrie an Personenkraftwagen sichtbar wurden. Der Führer betrat, während das Lied „Volk ans Gewehr“ erklang, die Automobil-Ausstellung.

Der Führer zeigte anschließend in einem dreißtündigen Rundgang auch für die diesjährigen Ausstellungs-

objekte als großer Förderer der deutschen Kraftfahrt starkes Interesse.

Die Abfahrt des Führers gestaltete sich wieder zu einer großen Vertrauenskundgebung des Volkes.



Der erste Käufer auf der Berliner Autoschau

Der Reichs- und Preussische Innenminister Dr. Frick kaufte bei seinem Besuch auf der Internationalen Automobil-Ausstellung ein Mercedes-Benz Cabriolet. Neben ihm seine Gattin. (Presse-Goffmann, Sander-A.)

Moskauer Hexen-Einmaleins im Fall Budenko

Alles lacht über Litwinow-Finkelsteins Ablenkungskünste

Moskau, 19. Febr. Endlich äußert sich Litwinow-Finkelstein in einer amtlichen Verlautbarung zum Fall Budenko. Was er vorbringt zeigt, wie unangenehm den Moskowitern der Fall ist. Zunächst wird erklärt, der rumänische Geschäftsträger in Moskau hätte Litwinow-Finkelstein gegenüber die Ansicht geäußert, daß Budenko Bukarest freiwillig verlassen habe, wofür auch sein Brief aus Budapest spreche. Demgegenüber glaube die Sowjetregierung, daß Budenko sich immer noch in der Gewalt seiner Entführer befinde, die ihn mit Drohungen und Foltern gequälten hätten. Diesen Brief zu schreiben, der dann von den „Verbrechern“ nach Budapest gebracht und von dort nach Bukarest geleitet worden sei. Auch die Tatsache, daß Budenko in Rom ist, und dort ein Interview und einen Artikel veröffentlicht hat, verurteilt Litwinow-Finkelstein abzuleugnen, indem er der Welt weiß machen will, daß man „irgend einen russischen Weißgardisten“, der unter dem Namen Budenko jetzt in Italien auftritt, mit dessen Papieren ausgerüstet habe, wobei auch in diesem Fall die Erklärungen Budenkos erpreßt seien. Solange Budenko, so

fährt die Verlautbarung listig fort, sich nicht in einem „freien“ Lande befinde und nicht Beuten vorgeführt werde, die ihn persönlich kennen, könne die Ueberzeugung der Sowjetregierung nicht erschüttert werden, daß Budenko sich noch in Rumänien in der Gewalt seiner Entführer befinde, wenn er nicht von diesen bereits ermordet worden sei. Infolgedessen halte die Sowjetregierung ihre Protestnote vom 10. Februar in vollem Umfange aufrecht und bestehe auch weiter auf der vollständigen Erfüllung ihrer Forderungen.

Zugleich habe Litwinow den rumänischen Geschäftsträger gebeten, seine Regierung davon zu unterrichten, daß die Sowjetregierung ihren Gesandten in Prag, Alexandrowitsch, nach Bukarest beordert habe, um die weitere Untersuchung zu beobachten und nötigenfalls mit der rumänischen Regierung Verhandlungen zu führen.

*

Mit diesen Erklärungen hat Litwinow-Finkelstein un-zweifelhaft einen Rekord an Verdrehungskunst und Heuchelei vollbracht. In römischen Kreisen haben seine Aeußerungen für misches Gelächter ausgelöst und man weist darauf hin, daß diese Erklärung nur ein Jude machen könne, denn seine Ablenkungsversuche seien echt jüdische Frechheit. Dabei merkt er gar nicht, daß er sich widerspricht, wenn er einmal erklärt, man habe Budenko die Aeußerungen erpreßt und dann wiederum sagt, Budenko sei gar nicht Budenko, sondern irgend ein Weißgardist, den man für Budenko ausbebe. In Rom wird demgegenüber erklärt, daß Budenko sorgfältig identifiziert worden ist und an seiner Person und an seinen Aussagen nicht geringster Zweifel möglich sei. Er sei auch bereit, bei Garantierung seiner persönlichen Sicherheit, sich auf neutralem Boden der internationalen Presse und allen früheren Bekannten zum Zwecke der Identifizierung zur Verfügung zu stellen. Das schlechte Gewissen der Sowjetregierung geht auch daraus hervor, daß bei Budenko am Donnerstag ein eleganter Herr, der sich im Hotel als „Anlagenkoffi, Sekretär der sowjetrussischen Botschaft in Rom“ vorstellte, versuchte, als alter Freund und Bekannter von Budenko empfangen zu werden, worauf sich dieser aber nicht einließ.

Es hieße den Sowjetrussen und in Sonderheit Herrn Litwinow-Finkelstein zu viel Ehre antun, wenn man seine Ablenkungskünste für ernst nehmen würde. Dies tut nicht einmal die Pariser Presse. Am Gegenteil, einzelne Blätter betätigen in eigenen Meldungen aus Rom, daß es sich tatsächlich um Theodor Budenko handele. Man darf vielleicht nur die Frage aufwerfen, wie lange sich die Welt von Moskau noch auf der Nase herumtanzen lassen will und ob sie nicht endlich den Moskowitern so begegnen will, wie es die Welt-Brandstifterin gebührt?



Der neue österreichische Innenminister Dr. Seyß-Inquart beim Führer

Dr. Seyß-Inquart stattete gestern auch dem Reichsinnenminister Dr. Frick einen Besuch ab.

(Presse-Goffmann, Sander-A.)

Sinn und Ziel der Motorisierung

Die große Rede des Führers auf der Automobil-Ausstellung

In seiner Rede zur Eröffnung der Internationalen Automobil- und Motorrad-Ausstellung machte der Führer im wesentlichen folgende Ausführungen:

Als ich vor fünf Jahren die Ehre hatte, im Namen des Herrn Reichspräsidenten zum ersten Mal die Automobil-Ausstellung in Berlin eröffnen zu dürfen, waren die Meinungen über den Wert oder Unwert solcher Veranstaltungen geteilt. Die allgemeine wirtschaftliche Lage war trübselig. Die Kaufkraft überall geschwächt, der Kraftwagen selbst galt noch als Luxusmittel. Die Aussichten auf eine Besserung der Lage zum Besseren schienen kaum irgendwie begründet zu sein. Die nationalsozialistische Bewegung sah in dem deutschen Zusammenbruch einen Vorgang, der primär nicht aus einem wirtschaftlichen Verfall entstanden war, sondern aus einer Summe allgemeiner Unterlassungen, besonderer Fehler und auch Verbrechen auf verschiedenen Gebieten des Lebens. Sie versuchte daher auch nach der Machtübernahme die Lösung der verschiedenen Probleme im großen Zug einer allgemeinen Wiederbelebung der nationalen Kräfte.

Die Motorisierung als Aufgabe

Ich habe vor fünf Jahren anlässlich der Eröffnung der damaligen Ausstellung die Förderung der Entwicklung der Motorisierung Deutschlands als eine wichtige nationalwirtschaftliche Aufgabe erklärt. Ich versuchte dabei, das Problem von einigen Punkten aus anzupacken: Förderung der Motorfreundlichkeit, Verbesserung der Verkehrsanlagen, Erleichterung der Anschaffungsbedingungen und Verbilligung der Haltingskosten. Indem wir heute die Ergebnisse dieser vielfältigen Anstrengungen überblicken, können wir ebenso gut sagen: daß die steigende Motorisierung befruchtet wurde durch die allgemeine Wirtschaftsentwicklung, wie wir umgekehrt nachzuweisen in der Lage wären, daß der allgemeine wirtschaftliche Aufstieg durch die wachsende Motorisierung mitbedingt erscheint.

Eines ist jedenfalls von niemand mehr zu widerlegen: Auch auf diesem Gebiet hat die nationalsozialistische Wirtschaftspolitik zu gewaltigen vorher kaum geahnten und sicher von vielen für unmöglich gehaltenen Erfolgen geführt.

Als ich vor fünf Jahren die Notwendigkeit einer steigenden Motorisierung betonte, geschah es im Hinblick auf die darniederliegende deutsche Wirtschaft im allgemeinen, die furchtbar drückende Arbeitslosigkeit und den andererseits unerschreitbaren geringen Stand der deutschen Automobilproduktion an sich. Nicht nur von Amerika waren wir längst geschlagen worden, sondern vor allem auch von einer ganzen Anzahl anderer europäischer und außereuropäischer Staaten. Nach menschlichem Ermessen mußte unter der Annahme eines beim deutschen Volk nicht abzuleugnenden gleichen Verkehrsbedürfnisses gerade auf diesem Gebiet am ehesten eine erfolgreiche Steigerung unserer Produktion zu erwarten sein. Es war also damals im wesentlichen ein Kampf gegen die Arbeitslosigkeit und damit ein Kampf um die Arbeit.

Der Kampf um die Arbeitskraft

Heute ist in Deutschland der Kampf gegen die Arbeitslosigkeit praktisch als beendet anzusehen, und an seine Stelle tritt nun der Kampf um die Arbeitskraft.

Was vor fünf Jahren an diesem Tage sicher keiner unserer anwesenden Industriellen oder sonstigen wirtschaftlichen Vertreter für möglich gehalten hätte, ist nun eingetroffen: Das deutsche Volk ist zu einer so intensiven Produktion gekommen, daß es ihm zur Zeit vor allem an gelernter Arbeitskräften fehlt. Darin liegt ein Zeichen der immensen Entwicklung unserer Wirtschaft. Denn: das deutsche Volkseinkommen hat sich in diesen fünf Jahren um rund 50 v. H. erhöht. Die Erhöhung dieses Volkseinkommens hat aber ihren Gegenwert gefunden in einer ebenso hohen Steigerung der nationalen Produktion. Das heißt mit anderen Worten: die deutsche Mark hat ihre Kaufkraft trotz der enormen Erhöhung des Volkseinkommens gehalten, weil die deutsche Produktion für jede ausbezahlte Mark runden entsprechenden neuen Kaufwert schuf. Dies geschah:

1. durch die zusätzliche Eingliederung von rund sieben Millionen arbeitenden Menschen in den nationalen Arbeitsprozeß und

2. durch eine außerordentliche Steigerung der Arbeitsleistung, auch auf den einzelnen Arbeitsteilnehmer umgerechnet.

Dies war umso nötiger, als der gewaltige Prozeß der Aufrichtung eines Teils der nationalen Arbeitskraft der direkten Produktion entzog und nur indirekt für das Volkswohl in Erscheinung treten ließ.

Produktionssteigerung erhöht Lebensstandard

Wenn es heute unser Wunsch ist, den Lebensstandard unseres Volkes zu heben, dann wird dies entsprechend den Erkenntnissen unserer nationalsozialistischen Wirtschaftsanfassung nur gelingen können auf dem Wege einer fortgesetzten Steigerung der Produktion. Denn nicht die ausgezahlten Löhne oder Gehälter sind entscheidend für den Lebensstandard der Nation, sondern die Summe aller Lebensgüter, die von den einzelnen Volksgenossen erworben werden können.

Da wir augenblicklich nurmehr über nur wenige zusätzliche Arbeitskraft verfügen, werden wir zwangsläufig in eine zweite Epoche unserer nationalen Wirtschaftsentwicklung eintreten. Die Aufgabe der ersten lautete: Einbau aller Deutschen in den nationalen Produktionsprozeß. Dieses ist jetzt geschehen. Die Aufgabe der nun kommenden zweiten Epoche lautet: Höchste Auswertung der Leistungsfähigkeit der in dem nationalen Produktionsprozeß Tätigen, d. h. fortgesetzte Verbesserung unserer Produktionsmethoden, um dadurch jene Arbeitskräfte einzusparen, die wir für neue zusätzliche Produktionen benötigen.

Die Aufgaben der Motorenindustrie

Unter Anpassung an die Abstufungen unseres nationalen Volkseinkommens ist es auch die Aufgabe der Automobilindustrie, ihre Produktion so zu steigern, daß aus dem sich fortgesetzt erhöhenden nationalen Volkseinkommen eine gewisse jährlich wachsende Summe zum Kauf ihrer Produktionen angelegt werden kann. Und hier wird vor allem der

deutsche Volkswagen eine gewaltige Aufgabe zu erfüllen haben.

Wenn wir bisher diese Aufgabe nicht mit jener Behemung vorwärtsgetrieben zu haben scheinen, wie Sie das auf anderen Gebieten sicherlich bemerkt haben werden, dann lagen hier zwei Gründe vor, von denen ich den wesentlichsten vorausschicken möchte.

1. Es war selbst bei höchster Steigerung unserer nationalen Automobil-Produktionsfähigkeit erst nach Jahren zu erwarten, daß die an sich vorhandene mögliche Kaufkraft unseres Volkes auf diesem Gebiet vollkommen befriedigt werden könnte. D. h., wir haben bisher noch Käuferüberschuß gehabt, die von unserer normalen Automobilproduktion erst gesättigt werden mußten. Es ist aber klar, daß eines Tages ein Zustand eintreten muß, in dem unsere heute schon vorhandene Automobilproduktion den möglichen Bedürfnissen restlos genügt und eine Steigerung nur dann denkbar wird, wenn eine ganz neue ziffermäßig viel breitere, einkommensmäßig aber auch viel niedriger liegende Käufer schicht erschlossen wird. Diesem Zeitpunkt nähern wir uns, und daher wird nunmehr mit dem Bau der gewaltigen deutschen Volkswagenfabrik begonnen werden.

Der Weg zum Volkswagen

2. Es wurden diese vier Jahre verwendet, um in fortgesetzter Verbesserung allmählich einen Typ zu entwickeln, der unserer Lebenslage nach nicht nur in der Preisfrage den gemühten Bedingungen entspricht, sondern der vor allem auch in der Leichtigkeit seiner Produktion die Möglichkeit bietet, mit einem Minimum an Arbeitskräften ein Maximum an Wirkung zu erzielen. Das Modell, das sich nun aus der jahrelangen Arbeit Dr. Porsche's herauskristallisiert hat, wird auch in diesem Jahre einer fortgesetzten und erhöhten Prüfung unterworfen werden.

Ich bin daher überzeugt, daß dieser Wagen nach seinem Erscheinen auch dem deutschen Käufer eine 100prozentige Befriedigung gewähren wird.

Zwei Tatsachen aber möchte ich auf Grund der jetzt vorliegenden Erfahrungen erwähnen:

1. Schon aus der jetzigen Produktion ist zu ersehen, daß der Käufer des Automobils im allgemeinen immer befristet ist, so wie es sein eigenes Einkommen ermöglicht, von den billigen Wagen zu den teureren, weil natürlich besseren, überzugehen. Und

2. die Tatsache, daß eine weitere Zunahme von Käufern für Wagen, in der wenn auch billigeren aber jetzt allein möglichen Preisfrage nicht mehr zu erwarten ist.

So wird erst der deutsche Volkswagen, ohne die schon vorhandene Produktion im geringsten zu berühren, eine zusätzliche gewaltige Steigerung der deutschen Motorisierung

Fünf Jahre Leistungsschau der Motorisierung

Großartiger und imponierender Erfolg der Nation

Berlin, 19. Febr. Bei der Eröffnung der VMA gab Reichsminister Dr. Goebbels einen Bericht über die Entwicklung der Motorisierung in Deutschland in den vergangenen fünf Jahren. Der Minister führte, bis auf das Jahr 1931 zurückgreifend, u. a. aus:

„1931 umfaßte die Ausstellung zwei Hallen und hatte 195 000 Besucher. 1932 mußte sie infolge des Tiefstandes der deutschen Motorisierung und des Darniederliegens der deutschen Wirtschaft überhaupt ausfallen. 1937 umfaßte sie neun Hallen und hatte 760 000 Besucher und 1938 ist sie kaum in zehn Hallen unterzubringen. Nur wenige Zahlen mögen belegen, wie weit das Programm aus dem Jahre 1933 bereits verwirklicht worden ist:

Im Jahre 1932 wurden 41 000, im Jahre 1937 216 850 Personenkraftwagen zugelassen. Im Jahre 1932 wurden 7030 Lastwagen und Omnibusse, im Jahre 1937 45 219 Lastwagen und Omnibusse neu zugelassen. Insgesamt sind im Jahre 1932 106 000 und im Jahre 1937 522 100 Kraftfahrzeuge neu zugelassen worden.

Im Jahre 1932 betrug der Bestand an Personenkraftwagen 548 700, im Jahre 1937 1 108 300. Im Jahre 1932 betrug der Bestand an Lastkraftwagen und Sonderfahrzeugen 178 685, im Jahre 1937 334 717. Der Gesamtbestand an Kraftfahrzeugen überhaupt betrug im Jahre 1932 1 633 000, im Jahre 1937 2 849 000. Im Jahre 1932 kam in Deutschland auf jeden 40., im Jahre 1937 auf jeden 24. Einwohner ein Kraftfahrzeug.

Der Gesamtwert der Erzeugung an Kraftfahrzeugen stieg von 295 000 000 Mark im Jahre 1932 auf 1 750 000 000 RM. im Jahre 1937. Die Ausfuhr an Kraftwagen erhöhte sich in diesem Zeitraum von 11 000 auf 68 500. Die Ausfuhr allein als war im Jahre 1937 höher als die Gesamtproduktion der deutschen Automobilindustrie im Jahre 1932. Die Zahl der in der Automobilindustrie beschäftigten Arbeiter und Angestellten stieg von 33 000 im Jahr 1932 auf 120 000 im Jahre 1937.

Gleichzeitig mit dem großzügigen Ausbau der deutschen Motorisierung verfügten Sie, mein Führer, den ebenso großzügigen Ausbau des deutschen Straßennetzes.

Was damals noch als Utopie angesehen wurde, beginnt sich jetzt Zug um Zug zu verwirklichen. 2100 Kilometer Reichsautobahnen sind fertiggestellt, 1500 Kilometer Reichsautobahnen sind im Bau, weitere 2000 Kilometer sind projektiert und zum Bau freigegeben. 3900 Brückenwerke wurden dabei vollendet, während 900 Brücken noch im Bau sind. Damit stellt das Werk der Reichsautobahnen, bei dem allein bisher 215 Millionen Kubimeter Erde bewegt wurden, schon heute das gewaltigste Bauwerk überhaupt in der Geschichte dar.

Daneben geht der unvergleichliche Siegeszug der deutschen Rennwagen in den Jahren 1934—1937. In diesem letzten Jahre gewannen deutsche Rennwagen gegen stärkste Konkurrenz in allen internationalen Preisen. Präziseste technische Vorbereitung, Fahrerkunst, und natio-

mit sich bringen. Er wird dem Automobil Millionen zählender neuer Käufer mit geringen Einkommensverhältnissen erschließen, und er wird dabei — wie die Erfahrung zeigt — natürlich immer wieder einen Teil davon abgeben an jene Produktion, die auch heute schon ihre Käufer besitzt.

Ich bin aber trotzdem, mehr noch als im Vorjahre, der Überzeugung, daß es auch für die bereits bestehende Fabrikation wichtig ist, immer weitere Typenvereinbarungen und damit Vereinfachungen zu treffen. Es ist eine entscheidende Aufgabe für die ganze deutsche Wirtschaft, durch eine Vereinfachung der Erzeugungsprozesse jene Einsparung an Arbeitskräften und auch an Material vorzunehmen, die ihrerseits dann wieder in der zusätzlichen neuen Produktion verwendet werden können.

Kraftwagen — Verkehrsmittel des ganzen Volkes

Es ist kein Zweifel, daß die Sehnsucht nach der Maschine und besonders nach dem Motor bei vielen Millionen Volksgenossen vorhanden ist. Sorgen wir also dafür, daß durch eine gewaltige Zahl billiger deutscher Volkswagen in der Zukunft der Wunsch jener befriedigt wird, die aus Liebe und Lust zum Kraftwagen bereit sind, einen Teil ihres Einkommens dafür anzulegen. Damit wird vor allem der Kraftwagen immer mehr zu einem allgemeinen Verkehrsmittel des ganzen deutschen Volkes.

Dann wird auch jene gewaltige Propaganda nicht umsonst sein, die wir für die Motorisierung unseres Volkes sachlich und ideell leisten. — Sachlich durch den Bau der besten Straßen der Welt, ideell durch eine sportliche Betätigung der Jugend, die den Ruhm unserer deutschen Motoren-, Wagen- und Fahrradfabrikation in der ganzen Welt wieder hergestellt hat. Es ist für uns alle schmerzlich, zu wissen, daß gerade einer der allerbesten und mutigsten dieser Pioniere der Weltgeltung der deutschen Motoren- und Automobilfabrikation, Bernd Rosemeyer, sein junges Leben lassen mußte.

Ich habe mich deshalb entschlossen, für die hervorragenden Leistungen und den opfermutigen Einsatz der Männer des deutschen Kraftfahrportes als ein äußeres Zeichen meiner und des ganzen deutschen Volkes Anerkennung

das „Deutsche Motorsport-Abzeichen“

zu schaffen. Diese ehrenvolle Auszeichnung soll vor allem für die motorbegeisterte deutsche Jugend ein Ansporn sein. Der Korpsführer Hähnlein als der Führer des Motorsports, wird die Ausführungsanordnungen für die Verleihung erlassen.

Wie immer, erfüllt mich auch diesmal die Empfindung eines aufrichtigen Dankes für alle die, deren Arbeit wir hier in wenigen Minuten wieder bewundern können. Ihnen verdanken wir die besten Wagen der Welt.

Heute bin ich überzeugt: Wir werden in kurzer Zeit auch den billigsten Wagen fabrizieren. Ich glaube aber ebenso, daß es die Pflicht eines jeden Deutschen ist, sich zur Arbeit dieser seiner Volksgenossen zu bekennen. Mit diesem Wunsch erkläre ich die Internationale Automobil- und Motorrad-Ausstellung 1938 in Berlin für eröffnet.

nalet Ehrgeiz errangen hier Triumphe für die deutschen Fahnen, wie sie vor fünf Jahren noch ganz unvorstellbar waren.

Untermauert wurden diese Erfolge vom systematischen Ausbau aller Organisationen, die für die Motorisierung des deutschen Volkes die tragfähige Basis bilden. Die Partei hat nach der Machtübernahme die Parole des Führers zur Motorisierung der Nation mit der ihr eigenen Stoffkraft aufgenommen und mit großartigem Schwung in das ganze Volk hineingetragen. Banner- und Willenssträger über Motorisierung war das nationalsozialistische Kraftfahrkorps.

Die enge Zusammenarbeit zwischen dem Führer des nationalsozialistischen Kraftfahrkorps und dem Jugendführer des Deutschen Reiches sichert uns auch für die Zukunft die beste Anleihe nach Begabung und Veranlagung. Allen deutschen Jungen stehen heute die mühsertigsten Lehrtätigkeiten des nationalsozialistischen Kraftfahrkorps und Fliegerkorps offen. Aus der Motor-HJ strömt alljährlich der Nachwuchs durch die große Erziehungsorganisation des Korps. Über 150 000 junge deutsche Männer sind bereits durch die Schulen des NSKK hindurchgegangen und haben auf ihnen in wertvoller Ergänzung ihrer Berufsausbildung fahrttechnisch und handwerklich eine gründliche motorische Erziehung erfahren.

Mit zunehmender Motorisierung sind allerdings auch die Verkehrsprobleme immer schwieriger geworden. Denn heute gilt es, Millionen Menschen mit den Regeln des modernen Verkehrs neu vertraut zu machen. Hier genügen nicht die, wenn auch noch so klaren gesetzlichen Vorschriften für die Erziehung zur Verkehrsgemeinschaft. Auch dieses große Aufgabenfeld hat die Partei übernommen. Polizei und NSKK arbeiten hier mit dem Reichspropagandaministerium einträchtig zusammen; unter meiner Leitung wird in aller nächster Zeit die erste große deutsche Verkehrswoche stattfinden, die der systematischen Erziehung aller Volksgenossen auf diesem Gebiete und der Verhütung des Verkehrsunfalls dienen soll.

Das ist in wenigen Zahlen und Andeutungen die Leistungsschau, die das deutsche Motorwesen 5 Jahre nach Ihrem ersten Programm vor Ihnen, mein Führer, ablegt. Mit tiefer Befriedigung können Sie auf dieses Werk zurückblicken; mit stolzer Freude aber stellt das deutsche Volk auch auf diesem Gebiet einen nationalen Erfolg fest, wie er großartiger und imponanter gar nicht gedacht werden kann.“

Sachverständiger: Theodor Ernst Eilen; St.-Vertreter: Johann Jakob Stein, Präsidialrat; Theodor Ernst Eilen; für Kultur, Unterhaltung, Film und Kunst: Hubert Derrich; für den Einzelhandel und Sport: Adolf Richter; für Kommunales, Vereinfachen, Gerichte, und Vereinfachungsarbeiten: Karl Winberg; für Sachliche Erörterung: Herbert Schneidher; für den übrigen Heimatsdienst: Curt Schreiber; für Theater, Musik, Kunst: Dr. Carl Heilmann; für Bild und Unterhaltung: die Reichsleiter; für den Amtsentwurf: Franz Reichelt; alle in Karlsruhe. Berliner Schriftleitung: Dr. Curt Weiser. Druck und Verlag: Badische Presse, Kreisvertriebsstelle und Verlag G.m.b.H., Karlsruhe i. B. Verlagsleitung: Arthur Weiss, Dtl. L. 1938; über 30 000, davon Einzel- und Bandausgabe über 25 500, Bezirksausgabe: Neuer Rhein- und Ringbote über 3000, Bezirksausgabe 4. und Ringbote 1122.

Chamberlain will Verständigung mit Rom

Eingehende Aussprachen mit dem italienischen Votschaffer Grandi

London, 19. Febr.

Drahtbericht unseres Vertreters

In Gegenwart des Außenministers Eden hatte Ministerpräsident Chamberlain gestern eine zweieinhalbstündige Unterredung mit dem italienischen Votschaffer Graf Grandi, der am Nachmittag eine zweite Besprechung folgte. „Evening Standard“ berichtet, daß die Anregung zu der Aussprache von dem Ministerpräsidenten selbst ausgegangen sei. „Der Ministerpräsident“, schreibt das Blatt, „hat die Absicht, den gordischen Knoten diplomatischer Fröhmlichkeiten zu durchschneiden und den ganzen englisch-italienischen Fragekomplex sofort anzupacken.“

„Daily Telegraph“ widerruft Hehlüge

London, 19. Febr. Der Berliner Korrespondent des „Daily Telegraph“ ist vor kurzem nach Ostpreußen gereist, um festzustellen, ob etwas Wahres an den phantastischen, im Auslande verbreiteten Gerüchten der vorigen Woche sei. Er berichtet nun, daß er während seines Besuchs in Ostpreußen einwandfrei festgestellt habe, daß die Gerüchte über Unordnung und militärische Revolten in allen Fällen jeglicher Grundlage entbehren. In der ganzen Provinz sei alles ruhig.

Regale Betätigungsmöglichkeit

für österreichische Nationalsozialisten

Berlin, 19. Febr. Auf Grund der am 12. Februar in Berchtesgaden zwischen dem Führer und Reichskanzler und dem Bundeskanzler Dr. Schulzinger getroffenen Abreden wird nunmehr der österreichische Nationalsozialist die Möglichkeit legaler Betätigung im Rahmen der Vaterländischen Front und aller übrigen österreichischen Einrichtungen haben. Diese Betätigung kann jedoch nur auf dem Boden der Befassung, die politische Parteien nach wie vor ausschließt, in Gleichstellung mit allen anderen Gruppen erfolgen.

Vom Reiche aus werden in Durchführung des bestehenden Verbotses Maßnahmen getroffen, die eine Einmischung von Parteimitgliedern in innerösterreichische Verhältnisse ausschließen, um auch hierdurch zu der befriedigenden Entwicklung beizutragen.

Freilassung der Amnestierten

Auch Studenten und Schüler einbezogen

Wien, 19. Febr. Die Entlassung der politischen Häftlinge ist in ganz Österreich in vollem Gange. Vorgestern wurde in Wien bereits die Hälfte aller politischen Gefangenen freigelassen. Gestern folgte die restliche Hälfte. Vor den Türen der beiden Landesgerichte gab es rührende Wiedersehensszenen zwischen den Freigelassenen und ihren Angehörigen. Unter den Entlassenen befindet sich auch Dr. Lavos. Das Konzentrationlager Wöllersdorf ist bereits leer. Inzwischen haben auch die ehemaligen Militärgerichtshöfe die Formalitäten für die von ihnen verurteilten Personen erledigt. Unter den Entlassenen befindet sich der ehemalige Minister Dr. Hintelen, der Polizeikommissar Gohmann und der Hauptmann des Heeres Seeliger. Dr. Hintelen wird nicht, wie voreilige tschechoslowakische Blätter bereits zu melden wußten, nach Deutschland überföhrt, sondern sich in seine Heimatstadt Graz begeben, wo er seinen Lebensabend verbringen wird. (Dr. Hintelen hatte bekanntlich kurz vor seiner Verhaftung einen Selbstmordversuch verübt, seitdem ist sein rechter Arm gelähmt. Er hofft, durch eine gründliche ärztliche Behandlung doch noch Heilung zu finden.) Unter den Amnestierten befinden

sich zehn zu lebenslänglichem Kerker Verurteilte. Auch in den Provinzgefängnissen sind die politischen Häftlinge entlassen worden. Die Leute wurden von den Gefängnisverwaltungen mit dem nötigen Reisegeld zur Fahrt in ihre Heimatorte versehen.

Wie amtlich gemeldet wird, hat der Bundesminister für Unterricht, Dr. Peruter, eine Amnestie für alle Hochschüler erlassen, die wegen politischer Vergehen eine Disziplinarstrafe erhalten und diese Strafe noch nicht oder nicht vollständig verbüßt haben. Die Amnestierten werden von Beginn des Sommersemesters an wieder zur Einschreibung bezw. zu den Prüfungen und zur Erlangung der akademischen Grade zugelassen. — Ferner wurde durch einen weiteren Erlass des Bundesministers verfügt, daß die im Zuge des sogenannten Schuldisziplinarverfahrens verhängten Strafen für politische Vergehen von Schülern mittlerer und niedriger Lehranstalten niedergeschlagen werden. Etwaige Suspendierungen solcher Schüler vom Unterricht werden unverzüglich aufgehoben.

Führer-Rede auch im österreichischen Rundfunk

Wien, 19. Febr. Die Rede des Führers und Reichskanzlers wird kommenden Sonntag von allen österreichischen Sendern übernommen werden.

Musikalischer Abend beim Führer

Ueber 1 Million RM. für das WGB

Berlin, 19. Febr. Der Führer und Reichskanzler hat am Donnerstagabend im Rahmen einer musikalischen Veranstaltung führende Persönlichkeiten der deutschen Wirtschaft in seinem Hause empfangen. Im Dienste des Winterhilfswerkes des deutschen Volkes hatten hervorragende Künstler ihre Kunst zur Verfügung gestellt. Aus freiwilligen Spenden der Gäste dieses Abends ergab sich ein Betrag von 1 078 711 RM., den die Künstler dem Winterhilfswerk des deutschen Volkes überwiesen haben.

Dr. Goebbels vor den Automobilchaffenden

Einer seit einigen Jahren geübten schönen Tradition folgend, hatte Reichsminister Dr. Goebbels im Namen des Führers die zur Internationalen Automobil- und Motorradausstellung in Berlin weilenden Arbeiter der Automobilindustrie am Freitag zu einem Mittagessen in den „Kaiserhof“ geladen. Außer 300 Arbeitern der Automobil-, Motorrad- und Zubehörindustrie nahmen auch 30 Arbeiter von den Reichsautobahnen, 25 NSKK-Männer und 25 Soldaten von der Panzertruppe — also Vertreter aller mit der Motorisierung des deutschen Volkes am engsten verbundenen Volksgenossen — an dem Mittagessen teil. Reichsminister Dr. Goebbels überbrachte ihnen die Grüße des Führers und richtete herzliche Worte der Begrüßung an sie und gab ihnen einen Abriss vom Werden und Wesen der deutschen Volkswende.

Tote und Verletzte durch Hochwasser in Italien

Weite Gebiete überschwemmt — Viele Häuser und eine Brücke eingestürzt

Rom, 19. Febr.

Drahtbericht unseres Vertreters

In der Provinz Foggia ist eine Reihe von Flüssen über die Ufer getreten. Aus Umbrien werden gleichfalls Überschwemmungen gemeldet. Das Dorf Melito Irpino ist vollständig überschwemmt. Die Bevölkerung flüchtete sich auf die Dächer und Bäume. Von den umliegenden Dörfern wurden Rettungsmannschaften entsandt. Die Schneeschmelze in den Apenninen und anhaltende Regenfälle im Tiefland haben in der Provinz Benevento die Flüsse Casore und Sabato unheimlich rasch anschwellen lassen und ausgedehnte Gebiete überschwemmt. Die Umgebung der Stadt Benevento wurde in einen großen See verwandelt, aus dem nur die Dächer der Bauernhäuser hervorragen. Viele Bauern hatten rechtzeitig fliehen können, andere aber sind in den Häusern zurückgeblieben und haben sich auf die Dächer geflüchtet. Die meisten gefährdeten Personen konnten gerettet werden, doch sind einige ertrunken. Fünfzehn Verletzte wurden in das Krankenhaus der Stadt eingeliefert, darunter auch Rettungsmannschaften mit halb erfrorenen Gliedern. Mehrere Bauernhäuser sind eingestürzt, andere wurden schwer beschädigt. Bei Montefargio hat ein Erdbeben die Via Appia verschüttet. Bei Apice ist eine Brücke eingestürzt. Die Eisenbahnlinie Benevento Neapel wurde von einem Erdbeben auf eine Länge von 150 Metern verschüttet, ebenso die Landstraße.

20 Tote durch Wirbelsturm

Schauplatz die Erdölstadt Rodessa

New Orleans, 19. Febr. Ein schwerer Wirbelsturm, der den Staat Louisiana heimuchte, richtete in dem Städtchen Rodessa, das inmitten großer Erdölfelder liegt, außerordentlich hohen Schaden an. Zahlreiche Geschäftshäuser und

eine große Zahl von Fachwerkhäusern wurden zerstört. Nach den bisher vorliegenden ersten Meldungen sind etwa 20 Bewohner des Ortes getötet und etwa 60 mehr oder weniger schwer verletzt worden. Der Sachschaden, den das Unwetter verursacht hat, wird auf etwa eine halbe Million Dollar beziffert.

Nicht Tote bei Kämpfen mit Banditen

Eigener Drahtbericht

Mexiko, 19. Febr. Während des Donnerstags wurde von mexikanischen Banditen der kleine Ort Quija überfallen. Die Bewohner verteidigten sich erbittert fünf Stunden lang bis zum Eintreffen militärischer Hilfe. Die Regierungstruppen haben 50 Angreifer festnehmen können. Bei den Kämpfen wurden acht Personen getötet, darunter zwei Frauen; 30 Personen wurden mehr oder weniger schwer verletzt.

Scheimtkonferenz im Weißen Haus

Neugestaltung der Kriegsschuldenregelung

Drahtbericht unseres Vertreters

New York, 19. Febr. Im Weißen Haus hat eine Geheimkonferenz zwischen dem Präsidenten Roosevelt, dem Vizepräsidenten Garner, dem Leiter des Staatsdepartements, Hull, dem Staatssekretär Morgenthau und einer Reihe weiterer Persönlichkeiten stattgefunden. In dieser Konferenz soll die Frage der Neugestaltung der Kriegsschuldenregelung erörtert worden sein. „New York Times“ glaubt zu wissen, daß Präsident Roosevelt beabsichtigt, die Liquidation des Schuldenproblems zu erleichtern, um dadurch den endgültigen Abschluß des Handelsvertrages mit England verwirklichen zu können, und daß er das wesentliche Hindernis aus dem Wege räumen wolle, das die Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und den Schuldnerländern erschwere.

Den denkbar größten Gegenwert

bieten die nach den neuesten technischen Erkenntnissen und Erfahrungen weiterentwickelten und gründlich erprobten Personenwagen des Bauprogrammes 1938 in ihrer neuzeitlichen eigenen Bauart, in ihrer Zuverlässigkeit, in ihrem ganzen Fahrkomfort und in den hohen Dauergeschwindigkeiten. In gleicher Weise zeichnen sich die im In- und Ausland gern gekauften Typen des Nutzwagenbaues aus und überraschen durch ihre Verlässlichkeit und Wirtschaftlichkeit.

Personenwagen: ...

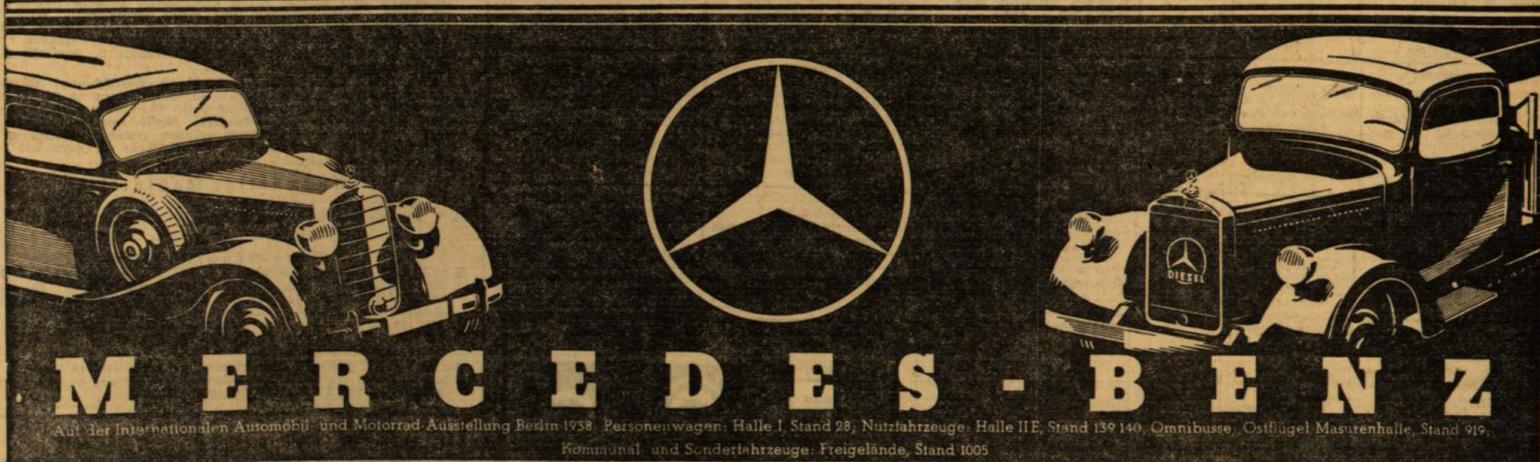
- Typ 170 V (1,7 Ltr.) ab RM 3750.-
- Typ 230 (2,3 Ltr.) ab RM 5875.-
- Typ 320 (3,2 Ltr.) ab RM 8950.- ab Werk

Lastwagen: ... 1,5 to Nutzlast

- als Fahrgestell mit Vergasermotor . . . RM 3490.-
- als Fahrgestell mit Dieselmotor RM 4990.-
- 7fach bereift ab Werk

2 to Nutzlast

- als Fahrgestell mit Vergasermotor RM 4040.-
- als Fahrgestell mit Dieselmotor RM 5650.-
- 7fach bereift ab Werk



Daimler-Benz A. G. Vertretungen: KARLSRUHE: Automobil-Gesellschaft Schoemperlen & Gast, Sofienstr. 74-78, Fernruf 540-542, OFFENBURG: Automobil-Gesellschaft Schoemperlen & Gast, Ortenbergerstraße 26/28, Fernruf 2042, PFORZHEIM: D. Baral, Westliche Karl-Friedrichstraße 63, Fernruf 6564, Verkaufsstellen: BADEN-BADEN: Lichtentalerstraße 13, Fernruf 1178, Reparaturwerkstätte: Rheinstraße 99, Fernruf 1168, FREIBURG: Talstraße 11-15, Fernruf Sammel-Nr. 5471.

Der Diamant im Glasauge

„Frauen sind die besten Schmuqaler“ — Geschäfte mit „blinden Passagieren“

In letzter Zeit hat der Schmuqal in England so zugenommen, daß die Zollbeamten jetzt in London einen eigenen Schmuqal-Trip durchzuführen, in dem sie in den neuesten Schmuqal-Trips, mit denen ganz besonders die Frauen verladen, zuweilen und Partier Modellschöpfungen unterzogen nach England zu bringen, unterweisen werden.

„Frauen sind die besten Schmuqaler!“ So lautet der oberste Leitsatz der neuen Schule für Zollbeamte in London, in der man den Hüten des Gebietes die jüngsten Erfindungen auf dem Gebiete des Schmuqalens zeigt. England wird weniger von berufsmäßigen Schmuqalern als von „Amateuren“ geplagt, meist wohlhabende Damen, die im Ausland, vorzugsweise in Paris, Toiletten und Schmuck gekauft haben und den Zoll sparen wollen. Es ist erstaunlich, was die so häufig zur besten Gesellschaft gehörenden Ladies für Tricks erfinden, um ihre Täuschungsmanöver durchzuführen. Die Behörden sind jedoch nicht davor zurückgeschreckt, auch gegen Aristokratinnen und Gattinnen bekannter Personen der Deffektivität ein Gerichtsverfahren einzuleiten, wenn man sie beim Schmuqal ertappt hat.

„Was fällt Ihnen an dieser Dame an?“, fragt der Lehrer, während eine Frau in einem Pelzmantel das Schulzimmer der Zollbeamten durchdringt. Zunächst fällt an ihr gar nichts auf, als daß sie etwas torporent ist. Wenn man aber mit den Augen eines Zollbeamten hinschaut, muß man es verdächtig finden, daß eine so harte Dame einen so zierlichen Gang hat. Das liegt daran, daß sie fünf Pariser Modellschmuckstücke in der Hand trägt, das ist ein Fall aus der Praxis. Besonders schwierig ist es, verteilte Juwelen zu finden. Die Schmuqalierinnen verbergen sie in Seifenschalen, in Schirmstiften, in Puderdosen unter dem Puder, im Halsband ihres Hundes oder in ausgestopften Vögeln, die den Hut zieren. Ein sehr beliebter Trick ist es auch, die Londoner Zollbeamten zu täuschen, indem man ein wertvolles Schmuckstück mit einer unechten Fälschung vertauscht und es harmlos als Broche ansetzt. Eine sehr bekannte Dame der englischen Gesellschaft brachte ihre Einkäufe mehrfach auf eine recht originelle Weise unverzollt nach London. Sie ließ sich mit der Schiffsmannschaft in Verbindung und erklärte, sie wolle den Reportern, die die Ankunft der Dampfer erwarten, um neugierige Fragen zu stellen, entgegen. Arglos erklärten sich einige Matrosen bereit, sie unbemerkt beim Transport eines Dampfes ins Land zu bringen, ohne zu ahnen, daß sie einer Schmuqalierin Vorwand leisteten.

Goldene Uhren in — Goldschlägern

Wohl die raffinierteste Schmuqalerin, der man in diesem Jahre habhaft werden konnte, war eine Frau, die ein Glasauge hatte. Sie pflegte wertvolle Diamanten nach England zu bringen, indem sie an der Rückseite des Glasauges ein Loch bohrt, in das sie die kostbaren Steine versteckt. Aber auch sie entging ihrem Schicksal nicht, als ihr häufiges Erscheinen im Hafen von Southampton Verdacht erregte. Erst vor kurzem geschah es, daß ein Reisender aus Südafrika an Land ging, der, was an sich ganz unbedeutend war, eine Tasche mit Goldschlägern bei sich trug. Verdächtig war jedoch, wie ängstlich er diese Tasche an sich prekte und sie nicht aus den Händen ließ. Der Zollbeamte nahm, dadurch mißtrauisch geworden, einen Goldschläger heraus und fand, daß er sich in zwei Teile zerlegen ließ. Der untere Teil enthielt — goldene Uhren. Der Zoll für die Schmuqalware betrug allein 20 000 Mark!

Ein anderer Reisender hatte eine Flasche in seiner Hosentasche. Er versicherte, daß sie keinen Whisky enthalte, sondern nur Tee. Das war sein Verhängnis. Denn der Whisky in dieser Flasche — es war in der Tat Whisky, wie die Kohlenprobe ergab — wäre zollfrei gewesen, nicht aber der Whisky-Vorrat, den die nun aufmerksam gewordenen Zollbeamten bei der erneuten Durchsichtung seines Gepäcks fanden. Sehr gefährlich sind die Naufschiffsmuqalier, die ihre Ware, wasserfest in Delikanntfächern verpackt, unweit der Küste in's Meer werfen, wo sie dann von Helfershelfern aufgefischt werden. Champagner aus Marzelle und Tabak aus Antwerpen kommen auf den seltsamen Wegen nach England — einen jährlichen Zollverlust von schätzungsweise 800 000 Pfund verursachend. Stewards bringen den Champagner in „leeren“ Milchbüchsen an Land, oder man läßt die Ware, mit der Angabe, sie sei für einen nichtenglischen Hafen bestimmt, von den britischen Zollbehörden versiegeln. Auf hoher See ändert das Schiff seinen Kurs und kehrt wieder nach England zurück, nachdem man die Siegel von dem Tabak, dem Wein, dem Parfüm oder worum es sich sonst handeln mag, entfernt hat. An irgendeinem verschwiegeneu Platz wird nun

die Ladung gelöst. Scharin, das in England mit hohen Zöllen belegt wird, schmuggelt man mit Vorliebe in Blumen.

Menschenschmuggel — ein gutes Geschäft

Ein Kapitel für sich ist der — Menschenschmuggel, der in England heute, da die Einreisbedingungen für Ausländer sehr erschwert sind, geradezu zu einer Industrie geworden ist. Es gibt kleine Handelsdampfer verschiedener Nationalitäten, die bereit sind, für einen Betrag von 100 Pfund jeden Fremden ohne Paß nach England einzufliegen zu lassen. Wenn man den Fremden dann doch an Bord des Schiffes erwischt, redet sich der Kapitän damit aus, daß es sich hier wohl um einen blinden Passagier handele, der seiner Aufmerksamkeit entgangen sei. Es ist schwer, das Gegenteil zu beweisen, der Kapitän acht also kaum ein Risiko ein. Als aber unlängst an Bord eines kleinen französischen Frachtdampfers in kurzer Zeit der dritte „blinde Passagier“ erwischt wurde, stellte man den Kapitän vor Gericht und beschlagnahmte sein Schiff.

In der Schule für Zollbeamte sind eine ganze Reihe von Schauspielen beschäftigt, deren Aufgabe es ist, die Zollner durch eine möglichst geistreiche Maske und durch raffinierte Tricks zu täuschen. Man konstruiert typische Fälle, um den Instinkt der Beamten, auf den es ja in erster Linie ankommt, zu prüfen. Und man täuscht ihnen immer wieder ein, daß ihre gefährlichsten Widersacher die Frauen sind, die, wie der Leiter der Schule versichert, viel geschickter lügen können als Männer.

Jahrmarkt des Lebens

Schwarzjender löst Hausaufgaben

Ein Dummenjungen-Streich, dem eine gewisse Genialität nicht abgesprochen werden kann, wird aus dem slowakischen Städtchen Trencschin gemeldet. Die dortigen Rundfunkhörer beschwerten sich seit einigen Wochen bei der Postverwaltung über störende Zwischenrufe während der programmmäßigen Sendungen. In den Sendepausen konnte man deutlich ganze Vorlesungen aus Lehrbüchern, ja sogar die Lösung von Rechenaufgaben vernehmen. Der geheimnisvolle Anrufer ging schließlich soweit, eine bestimmte Lehrmittelbuchhandlung in Trencschin zu empfehlen, bei der man ausgezeichnete Hilfsmittel zum Studium beziehen könne. — Diese Empfehlung löstete das Dunkel um den Schwarzjender, den niemand eifriger hörte als die Mittelschüler aus Trencschin. Wenn der unbekannt Anrufer zu sprechen begann, saßen sie bereits um ihre Empfänger und schrieben fleißig mit. Die von der Post und der Polizei angestellten Ermittlungen ergaben, daß ein 16jähriger Mittelstufener Erbauer des Schwarzjenders, Rundfunkansager und Hauslehrer in einem war. Die Sendungen gab er zum besten seiner Mitschüler, um ihnen beim Abfassen der Hausaufgaben behilflich zu sein. Sein ungewöhnliches Talent als Radiobastler — der Sender arbeitete fast fehlerlos — konnte nicht verhindern, daß er nunmehr vor das Jugendgericht kommt. Für seine jugendlichen Hörer gilt: ... wie war's vordem mit Heimgelämmern so bequem ...

Sic transit ... / Von Roland Betsch

In einer belebten Straße, an einer Toreinfahrt, wo eine Frau ihren Zeitungstand aufgeschlagen hat, sah ich plötzlich einen prominenten Filmbeiden, der Welt großen Spaßmacher, stehen. Ruhig und gefasst stand er da. Er bewegte sich nicht, schien in den lärmenden Werttagstrübel andächtig versunken. Als ich näher kam, sah ich, daß er aus Pappdeckel war, ein papierner Komödiant, ein Cellulosefisch. Sinnen mit einer Katze gestützt. Der Weltstar aus solider Pappe, in Lebensgröße.

„Da steht er“, meinte die Zeitungsfrau und lachte. Man sah ihr an, sie freute sich über ihn, war geschmeichelt ob der außerlesenen Gesellschaft. Wer, wenn irgendwie von Bedeutung, stellt sich sonst zu einer Zeitungsfrau? Ich schaute mir den Pappbeiden genau an. Er machte auf mich einen stillen, fast melancholischen Eindruck, schien in sich selbst wie in eine Gruft hinabgesunken. Ein zweifelhafter Gräbler. Ich vermutete, daß ein unerhörtes Filmproblem durch seine Gehirnmassen streifte.

Diese schwermütigen Schritte, dachte ich und ging. Er ging nicht mit, nein, er blieb stehen. Aber er schaute mir nach, mißtrauisch, gräblerisch, pessimistisch schielend. Argwohn mitternd.

Am andern Tag freute ich wieder zum Zeitungstand. Es regnete. Der Held stand immer noch da, aber er hatte

sich jetzt in die Toreinfahrt geküchelt. Gott, wie sah er aus! Ich erschraf, als ich ihn sah. Er war blaß, elend, krank. „Was fehlt ihm?“ fragte ich. „Ihm ist hundstübel.“ „Ich habe ihn gewaschen“, sprach die Frau. „Er war voll mit Dreck. Der Wind hat ihn mir aufs Pflaster geweht.“ „Schauen Sie ihn an!“ rief ich, vom Mitleid geschüttelt. „Er ist bleich und hat blaue Lippen. Schieben Sie ihm doch einen Stuhl hin!“

Die Frau lachte und streichelte den seefranken Freund. Er sah in der Tat elend aus.

„Es ist nicht recht von Ihnen, liebe Frau, den Mann so im Regen und Zugwind stehen zu lassen.“ „Er rentiert sich“, fuhr sie trocken taufmännisch fort. „Er ist billig und zieht die Leute an.“ Ich ging, aber ich konnte ihn nicht vergessen. Dort steht er, dachte ich immerzu, seine eigene Pappdeckelfigur. Groteskes Herrbild seiner himmelstreichenden Narretei. Quadratur der Hanswurstdiade. Dort steht er, ein Cellulosekomödiant. Ich weiß, er wird nicht mehr lange stehen bleiben. Wenn es ihm zu dumm wird, macht er sich auf die Socken. Heute abend, im Regen, wird er sich davonmachen.

Habe ich nicht gesagt! Er watschelt durch die Straßen. Brillende Volkshäufen hinter ihm, tosend im Gelächter erstickend. Dann ist er verlassen; denn er regnet wie aus Wuschbütteln. Er ist allein und wird Symbol seiner Kunst. Ein Suchender, der ewig ernsthafte Narr. Der tragische Hanswurst. Er irrt durch die Straßen, sich selbst entpurrung; gebäutet. Er hat es satt, bei einer Zeitungsfrau zu stehen. Er verzichtet aufs Gewaschenwerden.

So läuft er umher und wird immer näher. Kreatur in Bedrängnis. Ohne Ausweg. Triefend, tropfend, naß bis in die Eingeweide, kommt er vor ein Kino. Verdammte, da regnet es so heimtlich. Da riecht es verflucht nach zu Hause. Regen liniert die geschwängerte Luft. Die Hosen schwappeln ihm ums Gebein. Was ist denn los? Er sieht sich selbst, auf einem gewaltigen Plakat! Er wird hier gepielt, verflucht und begreiflich. Er grübelt. Bin ich es selbst? Bin ich mein Film? Spiele ich mich selbst als Pappdeckelfisch? Ist dies eine geniale Filmidee von mir? Was bin ich? Bin ich der Mensch? Bin ich ein Stück rollender Filmstreifen? Bin ich Maske, Grimasse? Pappdeckel?

Er will ins Kino. Geschloffen. Ein Uhr nachts. Da stellt er sich unter eine Laterne. Der Regen weicht ihn ein wie schmutzige Wäsche. Er wird Bestandteil der Trostlosigkeit. Er wird sein eigenes Spiegelbild in höchster Auswirkung. Extrakt des Narrenspiels. Vergewaltigt vom Regen; langsam in Nässe schrumpfend. Aufgeweicht, von allen verlassen. Verformend in tropfender Komit. Zwei Tränen brechen aus seinen Augen. Er schluchzt. So zum letzten Mal auf der Weltwand erscheinend, ein Pappdeckel im Regen unter der Laterne kläglich zusammensinkend, wird er maßlos gelächtert werden. Sein tragischer Papiertod wird Zwerchhülle erschüttern. Es ist aus mit ihm. Ein nafter Klumpen, ein Haufen klitschiger Cellulose, liegt er am Laternenfuß. Der große, ernste Narr. Der durbende, geduldige Hanswurst.

Am andern Morgen kommt der städtische Motorbesen und kehrt ihn zum Müll. Den Unsterblichen.

Die sehr dicke Tante: „Mich kriegen keine zehn Pferde in ein Auto.“

Der kleine Neffe: „Tante, vielleicht geht es mit'n Flaschenzug?“

Der Landschaftsmaler Whistler wurde in der englischen Gesellschaft sehr geschätzt. Eines Tages sagte ihm ein Verehrer: „Heute morgen ging ich früh spazieren. Endlich sah ich die Luft einmal ganz so durchsichtig, wie sie in Ihren Gemälden ist.“ „Ja, ja“, antwortete Whistler totornst, „so langsam kommt die Natur auch auf den Trick!“

Kunst, Welt und Wissen

Die Münchner Festspiele 1938

Für die Münchner Festspiele 1938, die vom 24. Juli bis 7. September veranstaltet werden, liegt jetzt eine endgültige Darbietungsfolge vor. Die Veranstaltungen beginnen am 24. Juli mit der Uraufführung der neuen Oper von Richard Strauss „Der Friedenstag“, die Meister der Oper am 31. Juli, 5., 18. und 27. August in Szene gehen wird. Ferner gelangen zur Aufführung: „Die Meistersinger von Nürnberg“ am 25. Juli, 7. und 14. August; „Ariadne auf Naxos“ am 26. Juli, 13. und 24. August; „Die Donnerschilde“ am 27. Juli, 5. und 23. August; „Der Rosenkavalier“ am 28. Juli, 10. und 21. August; „Don Giovanni“ am 29. August; „Farrinat“ am 30. Juli, 14. und 26. August; „Hänsel und Gretel“ am 1. und 25. August; „Salome“ am 2. und 15. August; „Der fliegende Holländer“ am 3. und 22. August; „Elektra und Iphigene“ am 4. und 20. August; „Costa Jan tutte“ am 6. und 18. August; „Coburnin“ am 12. und 28. August. Den Abschluß der Münchner Festspiele 1938 bildet eine italienische Festwoche, die folgende Veranstaltungen umfaßt: 31. August „Don Carlos“, 1. und 6. September „Der Barbier von Sevilla“, 2. und 7. September „Aida“, 3. September Festkonzert unter Leitung von Gino Marinuzzi; 4. September „Don Carlos“ von Verdi und am 6. September „Lobca“ in italienischer Sprache.

Das Internationale Musikfest in Stuttgart. Vom 22. bis 30. Mai hält der Städtebund für Internationale Zusammenarbeit der Komponisten in Stuttgart seine Tagung ab, zu der 14 1/2 Nationen Vertreter entsenden werden, und zwar Belgien, Bulgarien, Dänemark, Deutschland, Finnland, Frankreich, Großbritannien, Holland, Island, Italien, Jugoslawien, Norwegen, Österreich, Polen, Schweden, Schweiz, Tschechoslowakei und Ungarn. Im Rahmen der Oberabendveranstaltungen sind drei Uraufführungen italienischer Opern in Deutschland vorgesehen, und zwar „Il Trovatore“ in Stuttgart, „Il barbiere di Siviglia“ in Berlin, „La forza del destino“ von Verdi in Frankfurt. Ferner wird der „Ed“ von Peter Cornelius wieder heraufgeführt, während Uimar Gerdes „Enoch Arden“ das junge deutsche Schaffen vertritt. Das weitere Programm bringt drei große Orchesterkonzerte, drei Kammermusikkabende und ein Chorfest, in

letzterem wird man die Deutschen Heinrich Kaminski, Ernst Benoit Alubmann und Heinz Schubert hören.

Die Gedenktage des Reichstagspräsidenten. In Anlehnung an den Gedenktag, dem Geburtsort des Reichstagspräsidenten, das bisher feierliche Erinnerungsfest an seinen berühmten Sohn festsetzt, soll jetzt auf Anregung des Reichstagspräsidenten Ministerpräsidenten Klages ein Gedenktagsfestmahl errichtet werden, wobei Staat, Kreis und Gemeinde zusammenwirken werden. Pläne und Modelle für die Ausgestaltung des Festmahls, das am sogenannten „Gedenktagsfest“ aufgeführt werden soll, sowie für die das Festmahl umgebenden Gedenkmahlzeiten liegen bereits vor. Die Einberufung des Festmahls soll im April oder Mai erfolgen.

Wolff und Rasse. Das Problem der erbkranken und arbeitslosen Familien und ihrer Behandlung ist für die sozialdemokratischen Bestrebungen des Dritten Reiches von außerordentlich großer Bedeutung. Sehr beachtenswerte Gedanken und Überlegungen zu dieser Problematik bringt Prof. Dr. W. Sienkiewicz, Breslau, im (eben erschienenen) Heft der bekannten Monatschrift „Zeit und Rasse“ (3. J. Lehmanns Verlag, München). Dasselbe Heft enthält den Schluß des Aufsatzes „Juden und Germanen“ von Univ.-Prof. Dr. E. Capelle, Hamburg.

Jahrbuch für das Bücherhandwerk 1938. 340 Seiten im Taschenformat mit vielen Abbildungen, Analektarium, Texte mit Weisheit in Angelenen gebunden, Preis RM. 2.—, Verlag: Nachverlag für Bücher und Konditorei Heinrich Hömmer's Verlag, und Exportbuchhandlung, Düsseldorf, am Wehrbühl 23. Das vorliegende Buch ist mehr als ein Jahrbuch im landläufigen Sinne, es ist ein methodisches Handbuch zu betrachten. In drei Abteilungen und einem vierten (sonstigen) Abschnitt mit vielen Abbildungen begleitet, sind die ersten 200 Seiten in allgemein verständlicher Darstellung einem vom Internationalen Buchhandwerk gewidmet. Der dritte Abschnitt behandelt die überfachliche kaufmännisch geordnete Geschäftsführung des Buchhändlers, in wirtschafter Weise mit einfachsten Mitteln und bringt außerdem noch für diejenigen, die bisher keine Buchführung brauchten, die Angaben für die Anlage der unbedingt benötigten Bücher in klarer Form und Ueberblicklichkeit. Im weiteren 30 Seiten wird im technischen Abschnitt in Wort und Bild ein Ueberblick über den technischen Entwicklungsstand gegeben.

Walpurgisnacht
Die Sünde wider das Leben



Ein Film von Liebe, Ehe, Mutterschaft

An einem erschütternden Beispiel ehelicher Lieblosigkeit werden letzte Ursachen unglücklichen Zusammenlebens aufgezeigt.

Ein beispielloses Erlebnis für Mann und Frau!

Täglich 4.00, 6.10, 8.30 Uhr, So. ab 4.00 Uhr

Ufa-Theater

3. Woche!
Ein Film, den jeder gesehen haben muß!



Urlaub AUF EHRENWORT

Ein Großfilm der Ufa: Theek, Kampers, Drews, Möbius, Deltgen, Weizel u. a.

Ein einmaliger Film und ein großes Erlebnis

Badische Presse Ein Werk von einzigartiger Bedeutung

COLOSSEUM THEATER

Täglich abends 8.15 Uhr
Erna Hansen-Wehnert mit dem neuen lustigen Fasnachts-Programm

Sonntag nachmittag 4.30 Uhr Familien- u. Fremdenvorstellung

Das Badische Staatstheater Karlsruhe
ladet ein zur großen

Fasnachts-Revue-Operette
„Seau Luna“ v. P. Lincke
(In prachtvoller Neuausstattung)

Als Gäste u. a.: Maria Hester, München
Hermine Ziegler, Berlin

Inszenierung: Intendant Kurt Erlich, Heidelberg

Aufführungstage: Sonntag, 27. Februar, Montag, 28. Februar, Dienstag, 1. März, jeweils 20 Uhr

KONZERT-KAFFEE

MUSEUM

Die Hochburg des Karlsruher Faschings

Heute: **Großer Faschings-Ball**
mit Maskenprämierung, 3 Kapellen, 3 Tanzflächen! Stimmung bis morgens 4 Uhr!

Morgen Sonntag im Wintergarten
5 Uhr-Tanztee

Abends: **Wiener Weinfest**

Montag, den 21. Februar, nachmittags 3 1/2 Uhr
Großer Kinder-Maskenball

CAPITOL Tägl. 4.00, 6.10, 8.30
Sonntags ab 4.00 Uhr
Jug.üb. 14 Jahre zugel.

Schloß-Hotel
Karlsruhe i. B.

Jeden Sonntag: **Tanz-Tee**
nachm. 16 Uhr bis 18.30 Uhr

Tanz-Kapelle Malmshemer

Schneelocken TANZ
unterblutigen Herzen in den festdekorierten Räumen

Henry Schaefer sorgt für Stimmung

PREISTANZEN REGINA KÖNIGIN-BAR

Im Weißen Berg
am Ludwigsplatz

Sonntag **Großer Kappenabend**

Schwarzwald-Stube

KARLSRUHE i. B.

Samstag, 19. Februar, 8 Uhr
Kappen-Abend
MUSIK - TANZ - BAR

Baden-Baden
Samstag, den 26. Februar, 21 Uhr

Großer Maskenball
in allen Sälen des Kurhauses.
Prämierung der schönsten Masken

Eintritt im Vorverkauf RM. 4.20 - Abendkasse RM. 5.20

27. Februar - Fasnacht-Sonntag - 16 Uhr
Karnevalistisch-Tanztee
Eintritt einschließlich Gedeck RM. 3.20

28. Februar - Rosen-Montag - 16 Uhr
Kinder-Kostümfest
Eintritt RM. 1.20

1. März - Fasnacht-Dienstag - 21 Uhr
Großer Kehraus
Eintritt Vorverk. RM. 1.70, Abendk. RM. 2.20

Prospekte und Vorverkauf Bäder- und Kurverwaltung Baden-Baden, Fernruf 2151/54

Omnibus-Sonderfahrt B. Baden
Großer Kurhausmaskenball 26. Febr. 38

Abfahrt: 19.45 Omnibus-Mannherz Karlsruhe, Kaiserstr. 172, Telet. 1287-88
Fahrtpreis M. 2.20 Reiseverk.

Besuchen Sie die deutschen Kulturstätten und Veranstaltungen unserer Inserenten!

Sonntag, 20. Februar, 17.11 Uhr • FESTHALLE

2. Große Damen- u. Fremdensitzung

anschließend Ball
Vorverkauf siehe Plakatschlag

GROKAGE
in Verbindung mit DAF-NIG
Kraft durch Freude, Gau Baden

König v. Württemberg
Zähringerstraße, Ecke Adlerstraße

Heute Samstag
Kappen-Abend
Stimmungsbetrieb

Café Bauer

Heute: **Kostümball** „Tanz im Paradies“

Sonntag nachmittag:
Kinder-Kostümball
mit „Kasperle-Theater“

Samstag, Sonntag **Tanz im Grinzing**
Ratskeller

Gewinnauszug
5. Klasse 50. Preussisch-Süddeutsche (276. Preuß.)
Klassen-Lotterie

Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

9. Ziehungstag 17. Februar 1938

Da der heutigen Vormittagsziehung wurden gezogen

6 Gewinne zu 5000 RM.	95945	116717	214451					
8 Gewinne zu 3000 RM.	85524	266382	371089	389107				
22 Gewinne zu 2000 RM.	44600	55265	76616	203387	216052			
323764	332564	350583	359307	371968	392276			
60 Gewinne zu 1000 RM.	3177	4679	20704	35917	38184	75299		
93300	95701	115641	132119	132937	136347	161436	169850	203928
215490	224040	262165	284710	285396	286964	302698	325121	329284
344741	350040	355252	357694	392770	393974			
90 Gewinne zu 500 RM.	25351	44582	49040	62783	66622	67394		
79263	88245	107456	122357	134408	139495	142028	143528	159502
161721	182996	190287	192159	193606	19769	200339	201516	202743
213957	218694	240326	245599	251474	254821	260761	264096	272232
272530	276377	279000	282456	290012	313875	317350	366070	387206
392617	394659	397137						

Da der heutigen Nachmittagsziehung wurden gezogen

16 Gewinne zu 2000 RM.	58988	65153	137670	154037	275139			
311525	311731	323033						
30 Gewinne zu 1000 RM.	6535	16368	30222	68505	75279	85110		
97329	104804	102698	102874	240606	244825	286040	370706	379900
74 Gewinne zu 500 RM.	13796	16081	22463	23116	61725	62091		
93837	106568	115591	120692	132738	143668	145536	148668	156630
161699	162963	186812	194264	196127	229768	258801	277940	290499
311714	312161	316687	319904	320755	333337	344026	352977	359061
363889	371389	373617	386766					

148 Gewinne zu 300 RM.

29198	39322	43419	47699	50082	64833				
66512	66672	67461	72009	74933	78297	79670	88051	88637	89717
90154	94281	103642	106666	107643	115237	168855	181831	184774	190647
128620	137594	155754	157215	162164	168855	181831	184774	190647	
193114	202681	203898	218268	219427	224963	228334	235553	243413	
243860	244755	249831	250307	251579	257709	267743	267802	273055	
285874	290225	303001	303369	313074	320531	321145	323276	323707	
323856	332223	333576	354581	355191	356317	360982	361469	363050	
371622	372867	373822	376822						

Im Gewinnabzug verbleiben: 2 Gewinne zu je 1000000, 2 zu je 500000, 2 zu je 300000, 2 zu je 200000, 2 zu je 100000, 2 zu je 75000, 4 zu je 50000, 6 zu je 30000, 14 zu je 20000, 74 zu je 10000, 144 zu je 5000, 272 zu je 3000, 720 zu je 2000, 1982 zu je 1000, 3426 zu je 500, 6954 zu je 300, 164392 zu je 150 RM.

Gasthaus zur „Sonne“
Ettlingen

Wir empfehlen die neuzeitlich und gemütlich eingerichteten Gasträume, Fremdenzimmer, großen Saal für Fest feiern, zur Einteilung und Kap.

Es ist unser Bestreben, durch Ausschank der beliebtesten

Moninger Exportbiere

durch Führung einer guten kalten und warmen Küche, feiner Fleisch- und Wurstwaren sowie reinen Weinen das Beste zu bieten.

Metzgermstr. Franz Eisenmann und Frau

Kaffee Des Westens

Heute: **Apachen-Ball**

Typenprämierung
Polizeistundenverlängerung bis 5 Uhr
Voransage: Donnerstag, 24. Februar Kinder-Maskenball

Badisches Staatstheater
Samstag, den 19. Febr. 1938

Nachmittags:
Gefühl. Vorstellung für die RE.-Gem. „Kraft d. Freude“
Kreuz Karlsruhe

Die vier Gesellen
Auffpiel von Johann Kautz. Anfang 16 Uhr. Ende 18.30 Uhr. Rein Kartenverkauf im Staatstheater.

Abends:
Gefühl. Vorstellung für die RE.-Gem. „Kraft d. Freude“
Kreuz Karlsruhe

Die Fledermaus
Operette von Johann Strauß. Anfang 20 Uhr. Ende 23.15 Uhr. Rein Kartenverkauf im Staatstheater.

So. 20. 2.: Die Frankfurter Weihnacht.

Flughafen - Gaststätten

Heute: **Großer Kappen-Abend**

Sonntag, ab 19 Uhr, Karnevalistisches KONZERT mit Faschingsummel

Samstag, 26. Febr. nachmitt. 15 Uhr
Kinder-Kostümball

Jeden Samstag **Kappen-Abend**
mit Stimmungskapelle
Zum Landsknecht
Ecke Zirkel und Herrenstraße

Weinhaus Just

Heute und morgen **Kappen-Abend**
Verlängerung bis 3 Uhr

Koipinghaus
Sonntag, ab 20 Uhr
TANZ!

Café Grüner Baum
Täglich spielt Wilh. Millot mit seiner Tanz-Kapelle

Roederer
Zähringer-Ecke Waldhornstraße seit 1890

Gemütlich und schön

Wintersportverkehre auf der Albalbahn.

Am Sonntag, den 20. Februar 1938, verkehren zwischen Karlsruhe und Herrnsfeld die Wintersportzüge:

Karlsruhe ab 6.30, 7.30, 8.30 und 9.30 Uhr;
Herrnsfeld ab 17.45, 18.04, 18.40, 19.14, 20.10 und 22.30 Uhr.

Die Züge mit X halten zwischen Karlsruhe u. Ettlingen nur in Karlsruhe-Haupt- und Karlsruhe-Albthal, nur in Karlsruhe-Dammerfeld.

Fahrtpreis ab Karlsruhe 1.20 RM. und ab Ettlingen 1.05 RM. Ab Bahnhof Herrnsfeld Omnibusanschlussverkehr zu ermäßigten Preisen.

Deutsche Eisenbahn-Betriebs-Gesellschaft.

Alle hören den Führer!

Die Rede des Führers vor dem zum Sonntag, den 20. Februar einberufenen Reichstag wird, wie bereits bekannt gegeben, auf alle deutschen Sender übertragen. Die Übertragung wird um 13 Uhr beginnen und etwa bis 15.30 Uhr dauern.

Diesem Karlsruher Volksgenossen und Volksgenossinnen, welche noch kein Rundfunk-Empfangsgerät besitzen, können den Führer u. a. in folgenden geheizten Sälen usw. hören:

1. in den Turnhallen bzw. Sälen der Volksschulen der Innenstadt;
2. in den Lichtspielhäusern;
3. im Speisesaal der NSD-Arbeitsleitung, Baumeisterstraße 56;
4. im Speisesaal der Volkshäuser, Scheffelstraße 37;
5. in den Wartesälen des Hauptbahnhofes (für Reisende und Bahndienstliche);
6. in den Gastwirtschaften, ohne Trinkzwang.

Die Gastwirte, welche aus steuerlichen Gründen ein Empfangsgerät sonst nur im privaten Haushalt besitzen, können die Reichstagsführung steuerfrei in ihr Lokal übertragen.

Darüber hinaus wird von allen Besitzern von Empfangsgeräten erwartet, daß sie ihre Haus-Mitbewohner oder Nachbarn, soweit dieselben noch kein Empfangsgerät haben, zum Gemeinschaftsempfang in ihrer Wohnung einladen.

Die Volksgenossen und Volksgenossinnen, die beabsichtigen, ihr Mittagessen in einer Gastwirtschaft einzunehmen, werden gebeten, dies so rechtzeitig zu tun, daß

1. eine Störung des Rundfunkempfangs möglichst vermieden, und
2. dem Küchen- und Bedienungspersonal ebenfalls die Möglichkeit gegeben wird, die Übertragung zu hören.

Eine Übertragung ins Freie erfolgt mit Rücksicht auf die Witterungsverhältnisse nicht.

In den Landorten des Kreises Karlsruhe wird durch Ausschellen bekannt gemacht, wo Gelegenheit zum gemeinsamen Hören der Führerrede gegeben ist.

Kreispropagandaleitung Karlsruhe der NSDAP.

Lichtspieltheater übertragen Führer-Rede

Auch die Karlsruher Lichtspieltheater stellen ihre Vorführräume am Sonntag während der Zeit von 13-16 Uhr der allgemeinen Öffentlichkeit unentgeltlich zur Verfügung, um jedem Volksgenossen Gelegenheit zu geben, die große Rede des Führers zu hören.

Der kalte Februar 1929

Während der Winter 1927/28 sich recht lauenhaft und im Bitterungscharakter sehr abwechslungsreich zeigt, war der Winter 1928/29 nicht nur in Deutschland, sondern in fast ganz Europa, ein norm. kalter. Der Februar 1929 war seit Beginn der meteorologischen Beobachtungen in Berlin (1790) und in Wien (1776) der kälteste und überall wurden in diesem Februar die tiefsten absoluten Temperaturen gemessen.

Der kälteste Tag war in den meisten Gegenden des Reiches der 11. Februar, in einigen Regionen der 12. Februar. Das Thermometer war an diesem Tage auf minus 34, in verschiedenen Teilen des Reiches, darunter Württemberg, sogar auf 37 Grad gesunken. Die Flußschiffahrt mußte eingestellt werden. Infolge der strengen Kälte kam damals viel Vieh und eine große Anzahl von Bäumen um und an den Obstbäumen wurde außergewöhnlicher Schaden angerichtet, der noch auf Jahre hinaus zu verspüren war.

Verwandten-Versicherung der NSD beginnt

Wie alljährlich, so werden auch im diesjährigen Erholungs-werk Kinder hilfswürdiger Eltern, die sich bei Verwandten erholen könnten, durch das Erholungswerk des deutschen Volkes der NSD, versichert.

Anmeldungen zur Versicherung von Kindern hilfswürdiger Eltern zu Verwandten nehmen die Ortsleitungen der NSD, bis spätestens 25. März 1929 entgegen.

Leder, Druck und Papier im Wettkampf

Situationsbericht vom Schlachtfeld der Arbeit

Zwei weitere Wettkampfgruppen, Leder, Druck und Papier, begannen am Dienstag den Wettkampf. Die Beteiligung in der Gruppe Leder ist gegenüber dem Vorjahre genau so wie in allen Berufsgruppen gestiegen. Etwa 15 Prozent der Teilnehmer in dieser Wettkampfgruppe sind Erwachsene. In vielen Industriebetrieben beteiligten sich die Werkscharen geschlossen am Berufswettkampf. Im übrigen sind die Schuhmacher 100prozentig beim Wettkampf.

Auf unsere Frage, wie das Verhältnis von Gelehrten und An- und Ungelernten in der Gruppe Leder ist, wird erwidert, daß sich besonders in der Schuhfabrikation ziemlich viel Angelernte befinden. Durch den Reichsberufswettkampf sind jedoch auch hier Bestrebungen im Gange, die Angelernten und Hilfsarbeiter zu fördern und sie in ein richtiges Lern- und Berufsverhältnis zu bringen. Dasselbe gilt bei den Mädchen. Besonders hervorzuheben wäre noch, daß von einigen Betrieben in großzügiger Weise das Material für den Wettkampf zur Verfügung gestellt wurde. Die Unterstützung der Betriebe wurde im allgemeinen als gut bezeichnet.

Zum friedlichen Wettkampf waren angetreten die Sattlerhandwerker, die Tapezierer, Schuhmacher, Gerber usw., auch die Mädchen der Fachschaften Feintäschnergewerbe, Handschuhgewerbe u. dgl. In jeder Fachschaft sind wieder zehn Leistungsklassen festgelegt für Lehrlinge, Gesellen, Angelernte und Ungelernte. Im theoretischen Teil des Wettkampfes sind Diktate aufzunehmen, Rechenaufgaben zu lösen und berufsfundliche Fragen zu beantworten. Bei der praktischen Arbeit sind z. B. folgende Aufgaben gestellt: Anfertigung eines Tornister-Tragriemens oder eines Reitzengies, eines Sattelschiffens bei einer Höchstleistungszeit bis zu vier Stunden.

In der Berufsgruppe Druck und Papier ist es besonders interessant, einmal zuzusehen, welche Geschicklichkeit und genaue Sachkenntnis erforderlich ist, um die hier vorliegenden Aufgaben befriedigend zu lösen. Während die Aufgaben sich von Leistungsklasse zu Leistungsklasse steigern und dadurch von jedem einzelnen die eigene Gestaltung verlangen, wird insbesondere bei dieser Wettkampfgruppe größter Wert auf Genauigkeit, Ordnung und Sauberkeit gelegt. Die Aufgabenstellung ist betriebsnah, so daß jeder einzelne Teilnehmer ohne irgendwelche große Schwierigkeiten, jedoch mit Geschick und schneller Auffassungsgabe sie lösen kann. Die Wettkampfgruppe Druck und Papier hat in diesem Jahre eine

doppelte Zunahme der Teilnehmer gegenüber dem Vorjahre aufzuweisen.

Obergebietsführer Kemper besucht Wettkampfstätten

Am Freitag vormittag besuchte der Führer des Gebietes Baden der Hitler-Jugend, Obergebietsführer Kemper, in Begleitung des Führers des Bannes 100, Bannführer Gschle, die Karlsruher Wettkampfstätten. Wettkampfgruppe Eisen und Metall der Hilfsarbeiter, Leistungsklasse X Er-



wachsene, in der Säbenschule, sowie die Kemper, Leistungsklasse II, Lehrlinge im zweiten Jahr, derselben Wettkampfgruppe in der Gewerbeschule.

Obergebietsführer Kemper ließ sich von den Wettkampfteilnehmern die Prüfungsarbeiten zeigen und erklärte und erkundigte sich eingehend nach ihren wirtschaftlichen und Arbeitsverhältnissen.

Blick über die Stadt

Fischerei-Lehrgang auf Rappentwört

In den Räumen der ehemaligen Vogelwarte Rappentwört bei Karlsruhe beabsichtigt die Bad. Landesbauernschaft gemeinsam mit dem Badischen Landes-Fischereiverband ab 7. März erstmalig einen Fischereilehrgang für Berufsfischer des Rheins, Neckar- und Maingebietes zu veranstalten. Die Teilnehmerzahl ist auf 25 begrenzt, die Teilnahme kostenfrei. Der Kurs wird eine Woche dauern und mit Vorträgen der Rheinischfischerei und von Jagdinstanzen im Schwarzwald verbunden sein. Es werden Vorträge gehalten über Allgemeine Fischereibiologie, Karpfen- und Schleienzücht, Forellenzucht, Bewirtschaftung fließender Gewässer. Die Landesbauernschaft hat die Übernahme verschiedener weltanschaulicher Vorträge in Aussicht gestellt.

Im Hinblick auf die bevorstehende allgemeine Einführung und gezielte Durchbildung des Schulungswesens in der Fischerei kommt der künftigen Verwendung der ehemaligen Vogelwarte Rappentwört bei Karlsruhe ganz besondere Bedeutung zu, zumal das im schönen Altrheingebiet außerhalb

Karlsruhe gelegene Gebäude für diese Zwecke sehr geeignet und vom Landesfischereiverband bestens eingerichtet worden ist.

Anmeldungen und Anfragen, auch wegen Quartiervermittlung, sind zu richten an Reg.-Rat Dr. Wilh. Koch, Karlsruhe, Schlossplatz 3.

Grenz- und Auslandsarbeit auf der Schulbank

Der Gaufachbearbeiter im Nationalsozialistischen Lehrerbund, Dozent Pg. Dr. Claffen, Heidelberg, hatte seine Kreisfachbearbeiter in Karlsruhe zusammengerufen, um über den Stand der Volkstumsarbeit zu berichten, die sich der deutsche Erzieher besonders angelegen sein läßt. Universitätsprofessor Pg. Dr. Eichinger, Freiburg, behandelte die Lage in Oesterreich, Prof. Pg. Reiser, Heidelberg, die Kolonialfrage.

Zum Abschluß sprach Dr. Bran über die Arbeit des Bundes zur Pflege persönlicher Freundschaft mit Ausländern. Der Erzieherstand hat sich in hervorragender Weise für die freundliche Begegnung mit fremden Völkern eingesetzt.

Reichszuschüsse bei Wohnungsbauten

Der Reichsarbeitsminister hatte, wie bereits mitgeteilt, zur Gewährung von Reichszuschüssen für die Schaffung von Wohnungen durch Umbauten und für die Instandsetzung von Wohnungen in Grenzgebieten Mittel zur Verfügung gestellt. Die Arbeiten sollten bis zum 31. März 1929 durchgeführt sein. Der Reichsarbeitsminister hat nunmehr die Frist bis zum 30. Juni 1929 verlängert.

Sozialversicherung der Werkstudenten

Eine Beschäftigung, die ein bei der Universität eingeschriebener Student gegen Entgelt ausübt, ist auch dann von den Beiträgen zur Sozial- und Arbeitslosenversicherung frei, wenn sie außerhalb des Bereichs des Studiums liegt und lediglich dazu dient, dem Werkstudenten die Mittel für die Durchführung des Studiums und für den Unterhalt zu verschaffen.

*

* Ihren 80. Geburtstag konnte gestern Frau A. Dörmann, Essenweintr. 19, feiern. Die Jubilarin, die über 30 Jahre auf dem Karlsruher Wochenmarkt stand, wird vielen bekannt sein.

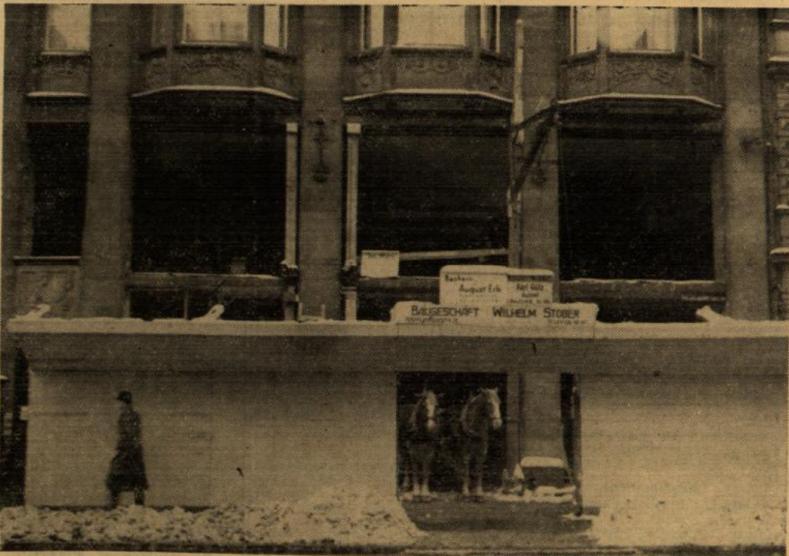
* Seinen 71. Geburtstag feiert heute Friedrich Dennig, Schmied, Durlacherstraße 20.

* 70 Jahre alt. Die Witwe des langjährigen Ratsschreibers der ehemaligen Gemeinde Daxlanden und späteren Stadtschreibers Wilhelm Schwall, Frau Luise Schwall, Karlsruhe-Daxlanden, Taubenstr. 57, konnte am 15. d. Mts. in völlig körperlicher und geistiger Frische ihren 70. Geburtstag begehen.

Kalkstaub statt Moccadust

Die Geschichte eines Umbaus: Vom Teppich zum Kaffee, vom Kaffee zur Wolle

Das Haus Kaiserstraße 215, in dem bis vor wenigen Tagen noch das bekannte Kaffee Odeon in Betrieb war, wird in diesen Tagen einem gründlichen Umbau unterzogen, um es wieder zu einem Geschäftshaus umzuwandeln. Das große stattliche Gebäude, das im selben Stil erbaut worden ist, wie das daneben stehende Ufa-Theater, verdankt seine Entstehung der Fa. Sezauer, die das Gebäude als Teppichhaus erstellt hat. Später wurde ein Teil des Hauses zu einem großen Kaffeehaus umgewandelt, das sich als Musterkaffee jahrelang eines guten Rufes zu erfreuen hatte. Von der Erbgemeinschaft Sezauer, in deren Besitz das Haus heute noch ist, hat nun die Fa. August Erb, Kurz-, Weiß-, Woll- und Modewaren, den Teil des Hauses, der bisher dem Kaffeebetrieb gedient hat, gepachtet, um darin ein Spezialgeschäft für Handarbeiten und eine Verkaufsstelle für Wollwaren zu errichten. Wie auf dem Bilde zu ersehen ist, erfordert diese Umwandlung große Arbeit, durch das das Karlsruher Baugeschäft wieder eine willkommene Belegung erfahren hat.



Aufnahme: O. Schreiber

Ent bei Gallenleiden ist der:

Remstal-Sprudel
Beinstein

Fragen Sie Ihren Arzt!

Prospekte kostenlos von der Mineralbrunnen AG Bad Oberingen

Heimgekehrte Badener erzählen von Sowjetrußland

Wie das „Paradies der Arbeiter“ in Wirklichkeit aussieht

Nachdem soeben der frühere sowjetrussische Geschäftsträger in Karlsruhe, Bubenko, der Weltöffentlichkeit die Gründe für seine Abkehr vom Sowjetregime mitgeteilt hat, ist interessant, die Berichte einiger badischer Landsleute zu hören, die mit vielen anderen Leidensgefährten in der letzten Zeit aus Sowjetrußland zurückgekehrt sind. Sie waren während der größten Arbeitslosigkeit in Deutschland, verführt durch die Lockungen der bolschewistischen Betrüger, nach dem „Vaterland der Werktätigen“ ausgebrochen. Was sie als Deutsche unter russischen Arbeitern erlebten, illustriert in drastischer Weise die Wahrnehmungen des ehemaligen Sowjetdiplomaten.

Es sind zwei Männer und eine Frau, die innerhalb eines Monats nacheinander in Baden eintrafen. Ihre Schilderungen über die Lebensverhältnisse im roten Paradies decken sich, obwohl sie in verschiedenen Teilen Rußlands gelebt haben, vollkommen.

Der Eine kam, nachdem er 1930 arbeitslos geworden war, als gelernter Modellschlosser durch Vermittlung der „Russischen Handelsgesellschaft“ in ein großes Traktorenwerk. In den ersten Jahren verdiente er nach russischen Begriffen ganz leidlich. Bis 1935 waren die Ausländer weit besser gestellt als die Russen. Sie verdienten das Doppelte bis Dreifache. In Warenhäusern konnten sie billiger einkaufen. Während der Hungersnot 1933/34 bekamen die Ausländer 800 Gramm Weißbrot — die Russen 300 Gramm Schwarzbrot. Jetzt sind die Ausländer vielfach schlechter dran als die Russen.

Der Deutsche wurde wie so viele andere Opfer des Stalinschen Verfolgungswahns. Er war in Deutschland Mitglied einer kommunistischen Nebenorganisation gewesen. Im vorigen Sommer wurde er verhaftet. Man brachte gegen ihn die aus dem Schauprozessen jammervoll bekannten Beschuldigungen vor: Spionage, Zugehörigkeit zu einer faschistischen Bande, Vorbereitung von Terrorakten. Als besonders belastend wurde ihm vorgehalten (was nicht einmal stimmte), er habe mit dem deutschen Konsulat in Verbindung gestanden (!).

Nacheinander versuchten 3 Untersuchungsrichter, ein Geständnis von ihm zu erpressen. Der zweite war ein Jude. 6 Tage wurde er ununterbrochen verhört, und zwar die ganze Zeit im Stehen. Man gönnte ihm lediglich Pausen von 10 Minuten, in denen man ihm Brot und Tee gab. Am zweiten Tage verweigerte er die Nahrungsaufnahme und brach endlich am sechsten Tag zusammen. Jeden Tag wurde er mißhandelt; es wurde ihm abwechselnd auf die Beine getreten, in den Magen gestochen und auf das Schlüsselbein geschlagen. Bei Nacht mußte er ins grelle Licht schauen.

Die ganze Logik der Beweisführung gipfelte darin, daß er als Deutscher Deutschland lieben müsse und deshalb nur als Spion angesehen werden könne (!). Da er trotz der Tortur des Verhörs, die Wochen hindurch bei miserablen Essen fortgesetzt wurde, nicht gestand, was er wahrheitsgemäß garricht gestehen konnte, wurde er schließlich ausgewiesen. Mit einem Stück Brot, einem getrockneten Fisch, etwas Margarine und Streuzucker wurde er auf die Reise geschickt und über die Grenze abgehoben.

Nicht weniger brutal ließ man den zweiten der badischen Rückwanderer seine deutsche Abkunft entgelten, obwohl er in Deutschland Mitglied des kommunistischen Jugendverbandes gewesen war. Er wurde aus einem Betrieb entlassen mit der Begründung, als Reichsdeutscher sei er ein antisowjetisches Element. Unter den noch sehr zahlreichem russischen Arbeitslosen gibt es viele langjährige Kommunisten. Durch Stalins „Säuberungsaktion“ in den Jahren 1935/37 wurden rund 1½ Millionen aus der Partei ausgeschlossen ohne Rücksicht darauf, ob es sich um kommunistische Ordens-träger und Bürgerkriegsveteranen handelte. Wer aber aus der Partei hinausgeworfen wird, ist und bleibt arbeitslos. Die Gewerkschaften rühren keinen Finger für ihn. Sein Los ist unso härter, als der Arbeitslose im Sowjetstaat nicht unterstützt wird.

Im Frühjahr vorigen Jahres fehlte es an Brot. Um 2 Kilogramm mußten die Frauen zwei bis drei Stunden Schlange stehen. Kleiderstoffe sind kaum zu haben. (Die zurückgekehrte Frau hat erlebt, daß sich Käufer um 10 Uhr abends vor dem Magazin anstellten und warteten, bis am anderen Morgen um 10 Uhr aufgemacht wurde). Wenn man

sich vor Augen hält, daß der Durchschnittsverdienst des russischen Arbeiters um 200 Rubel im Monat liegt — der ungelernete erhält etwa 150 Rubel — bekommt man einen Begriff von den unerschwinglichen Preisen. Ein Anzug mittlerer Qualität kostet 700 bis 800 Rubel, ein Paar Schuhe 150 bis 200 Rubel, ein Semd 35 bis 45 Rubel. Für Butter wird 15 bis 19, für Mehl 4,40, für Schmalz 13, für Margarine 10,30, für Rindfleisch 5 bis 9 Rubel je Kilogramm bezahlt.

Auch der frühere deutsche Jungkommunist entging nicht der Verhaftung. Als er verlangte, man solle ihm die Zeugen benennen, daß er Spionage getrieben habe, wurde ihm erwidert, er müsse beweisen, daß er keine Spionage getrieben habe (!). Was soll einer darauf erwidern?

Die Verhältnisse im Gefängnis waren entsetzlich. Mit 9 Leidensgefährten war er in einer Kellerröhle von 9 Quadratmeter Fläche zusammengesperrt. Sie hockten teils auf den wenigen Pflöcken, teils auf dem bloßen Zementfußboden. Derungewöhnlich konnte man in der Enge nicht. Die Luft war jämmerlich. Am Morgen gab es fast ungenießbares Brot und ein Glas Wasser, mittags ¼ Liter Wasserjuppe mit Kohl, Rotröhren usw., abends 2-3 Eßlöffel Kartoffelbrei.

Bei den Vernehmungen hagelte es Schimpfworte, Flüche und Fußtritte. Und dabei kamen die Deutschen noch verhaft-

nismäßig gut weg. Russische Gefangene wurden manchmal halb tot geprügelt. Es gehört zu den Spezialitäten der G.P.U.-Sadisten, daß etwa zehn „Beamte“ sich in Doppelreihe aufstellten, je zwei einander gegenüberstehend sich an den Händen faßten, einen Gefangenen darauflegten und ihn in die Höhe schleppten, worauf sie ihn zu Boden stürzen ließen. „Flug zum Mond“ nannten sie diese Bestialität.

Keine Schicht in Rußland bleibt von der Verfolgungswelle verschont. Blindlings greift sich das Denter-System seine Opfer unter der Intelligenz ebenso wie unter Bauern, Arbeitern, Jugendlichen und Soldaten, unter diesen besonders aus der Tank- und Luftwaffe. Selbst unter den Emigranten wittert man „faschistische Propaganda“ und Spionage... In Doneskbeden sind viele verhaftet worden.

Ein schweres Los hat auch die heimgekehrte Frau. Sie ist seinerzeit gleichfalls mit ihrem Mann ausgewandert, als er arbeitslos wurde. Er war viele Jahre Mitglied der K.P.D. gewesen. Die Frau, die sich noch nie um Politik gekümmert hatte und zurückgezogen ihrer häuslichen Arbeit nachging, wurde am schwarzen Anschlagbrett angeprangert, weil sie keine Versammlungen besuchte. Als der Verdienst immer geringer wurde, mußte sie selbst auf Arbeit gehen. Da wurde ihr Mann vollkommen überraschend zusammen mit mehreren anderen Deutschen nachts aus der Wohnung heraus verhaftet. Seit Oktober hat sie überhaupt nichts mehr von ihm gehört. Als sie wegen Krankheit noch ihre Arbeitsstelle verlor, entschloß sie sich zur Rückkehr nach Deutschland. Sie vermag mit dem besten Willen nicht zu sagen, warum ihr Mann verhaftet wurde, der immer nur ruhig seiner Arbeit nachgegangen war.

Die drei Heimkehrer, die wie so manche andere mit großen Hoffnungen nach Sowjetrußland ausgewandert und nach Jahren voll bitterer Enttäuschungen nach Deutschland zurückgekehrt sind, haben am eigenen Leibe gespürt, was der Kommunismus in der Wirklichkeit ist. Sie sind von ihren Irrtümern gründlich geheilt. Es war eine allzu graufame Lehre.

Gute Ergebnisse des badischen Tabakbaues

Lebhaftes Geschäft in allen Tabaken - Jahrgang 1937 zufriedenstellend

Die Einschreibungen für Tabake deutscher Herkunft sind seit kurzem beendet, so daß sich jetzt in den Vergärslagern ein starkes Arbeitstempo bemerkbar macht. Die neu hereinkommenden Tabake müssen sofort aufzuklären werden, um sich zu erwärmen. Die schon vor Wochen hereingekommenen Partien sitzen zum Teil schon auf Klüßbänken oder befinden sich gerade in der Hitze, oder beim Umklappen. Soweit man heute schon den Jahrgang 1937 beurteilen kann, entwickelt er sich im ersten Fermentationsabschnitt gut, so daß früher gegebene Befürchtungen durchweg gegenstandslos wurden.

Die maschinenfermentierten Gruppen sind alle verpackt, meist schon in Verarbeitung. Das Sandblatt der Schneidegutgebiete ist sehr gut in Farbe gekommen, wie es bei einem Jahrgang zur erwarten war, der relativ trocken heranwuchs. Der Brand ist anständig, der Geschmack etwas voller als sonst. Das Zigarrensandblatt aus dem badischen Oberland verpricht ansehnliches Umblatzergebnis. Die Nachfrage nach dieser Ware ist sehr groß. Man kann damit rechnen, daß alle wesentlichen Posten davon verkauft sind, eine Tatsache, die beinahe ist durch die Verringerung des holländischen Wertkontingentes und ebenso dadurch, daß die Blattbeschaffenheit dieser Tabake für Umblatzer besonders geeignet aufweist, denn die Tabake sind außerordentlich blattig und deshalb ausgiebig.

Die Schneidegut- und Sandblätter haben ihre Maschinenfermentation hinter sich, das Zigarrengut-Sandblatt liegt auf Klüßbänken. Die Sandblätter des Nedars und des Bruchtrains haben etwas Farbe und werden teils für Zigarren verwendet, einzelne Herkünfte werden auch auf Umblatzer fortgeführt werden können. Die nichtmaschinfermentierten Partien sitzen auf Klüßbänken. Das Pälzer Schneidegut, Sandblätter und Hauptgut, zeichnet sich durch große Farbigeit aus, hat sich in der Maschine sehr gut entwickelt

bei etwas vollem, aber reinem Geschmack. Das Pälzer Zigarrengut verspricht bei sehr wenig Umblatze eine absolut brauchbare, im Brand genügende Einlage abzugeben. Das Hauptgut aus dem Goundi-Bezirk brachte in der Hauptphase Schneidegut, meist maschinenfermentiert, da es mehr Farbe hatte als in sonstigen Jahren. Die Tabake, die naturfermentiert werden, entwickeln sich im Stiel bei genügendem Brand und gutem vollem Geschmack, kräftig. Die Pruzrain- und Neckarhauptguttabake machen gerade ihre erste Fermentation durch, in der sie sich sehr nett entwickeln, da sie zum großen Teil gut trocken eingeliefert wurden. Die Hauptguttabake aus dem badischen Oberland und Württemberg werden zur Zeit abgenommen. Sie gelangen sich durch große Blattfülle aus und soweit man die Ware heute schon beurteilen kann, wird ein großer Prozentsatz zu Umblatze auszufortieren sein. Der Nachtabak ist eingelagert. Seine Qualität wird lobend anerkannt, da er eine reife braune Einlage verspricht, die bestimmt mit geringeren Erträgen konkurrieren kann.

Ein lebhafteres Geschäft ist in allen Tabaken herzustellen. Von den aus Ernten letzter Jahre liegenden bedeutenden Partien sind ganz ansehnliche Posten in Verbräucherhände übergegangen. Besonders in den letzten Wochen sind sehr große Abzüge zu verzeichnen, dies läßt den Schluß zu, daß in verstärktem Maße deutscher Tabak in den Herstellerbetrieben verarbeitet wird. Zur Unterstützung des deutschen Marktes ist über größere Käufe italienischer Kentucky-Tabake zu berichten, die der Markt Bremen vermittelt. Im allgemeinen wird dieses Erzeugnis sehr gerne aufgenommen.

RdF und Sängergau Baden

Künftig engere Zusammenarbeit

Der Sängergau Baden, dessen 1433 Männerchöre rund 50 000 Sängern umfassen, wird in seinem Wirkungsbereich eine bedeutsame Erweiterung erfahren. Deutsche Völkervereinigungen sollen künftig nicht mehr allein in den Veranstaltungen des eigenen Vereins oder in öffentlichen Feiern erklingen, sondern sie sollen künftighin auch der RdF. „Kraft durch Freude“ bei passenden Gelegenheiten zur Verfügung gestellt werden als Mitarbeiter an den großen Aufgaben in der Feierabendgestaltung.

Es handelt sich hierbei um zweierlei Formen der Betätigung, einmal um die Mitwirkung bei Feiern und Unterhaltungsabenden von „RdF.“ durch die Darbietung von Chören und zum andern um die Teilnahme von Chören an offenen Volksliederfesten als fittgenohmte Vorkingruppe, gegebenenfalls in Gemeinschaft mit bestehenden RdF.-Sängergruppen. Diese Zusammenarbeit soll von einem aufrichtigen und echten Kameradschaftsgeist getragen sein. Sängergauführer Karl Schmitt, Rehl, hat die Männerchöre angewiesen, daß sie in dieser Zusammenarbeit besonders unserem deutschen Volkslied in seinen mannigfaltigen Erscheinungen liebevolle Beachtung schenken.

Neuer Landesführer des Roten Kreuzes

Auf Befehl des Führers und in enger Zusammenarbeit mit Partei und Staat wird die planmäßige Organisation der ehemals in 8961 Vereinen eingetragenen 1,5 Millionen Mitglieder des Deutschen Roten Kreuzes durchgeführt. Im Rahmen dieser Ordnung hat der Geschäftsführende Präsident, 44-Brigadeführer Dr. Gravid, die Landesführer des RdK. berufen und zwar für die auch für den Gau Baden in Frage kommende Landesstelle V Innenminister SA-Brigadeführer Dr. Schmidt in Stuttgart.

Baden-Badener Theater:

„Schwarzbrot und Kipfel“ / Von Werner von der Schulenburg

Das Lustspiel „Schwarzbrot und Kipfel“ des in der Süddeutschen lebenden deutschen Dichters Werner von der Schulenburg, der in diesem entzückenden Gesellschaftsstück die charakterlichen Gegensätze von Preußen und Ostpreußen gegenüberstellt, hat nun auch in Baden-Baden seinen beifälligen Einzug gehalten. Schwarzbrot und Kipfel — das ist traditionsbewußter preußischer Adelsstolz und österreichische Gemütslichkeit und schamant-liebend-würdige Wiener Leutseligkeit. Gegensätze ziehen sich an; aus bekannten Ab- und Zuneigungen von Nord und Süd ergeben sich freundschaftliche Begegnungen, nach vielen tolen Verwechslungen, die die Gemüter stark erhitzen und durcheinanderbringen, drei Verlobungspaare.

Dank der vollendeten Kunst des Dialogs, der äußerst bühnenwirksamen Aufmachung, der trefflicheren ungekünstelten Charakterbezeichnung, der herzerfreuenden Situationskomik und was sonst an wichtig-ergöglichen und humorvollen Geschehnissen erdennen und zusammengetragen wurde, entstand eine wirkliche Feinschmecker-Dichtung von unmittelbarer Wirkung auf jeden, der auch in der lachenden Unterhaltung noch eine Priße vom köstlichen Salz der Weisheit des Lebens auf der Zunge spüren möchte.

Sowohl in der mit einer verhaltenen Diskretion durchgeführten Wiedergabe des Lustspiels durch Spielleiter Otto Regel, in den geschmackvollen Bühnenbildern von Hans Gabriel Hohrath und Karl Mall, als auch in der hervorragend qualitätsvollen Darstellung sprach die liebevolle An-

teilnahme an Dichter und Werk. Arno Ebert stellte einen feierlichen Fürsten Ferdinand, einen echten raunenden Wiener Aristokraten, auf die Bühne. Kitty Dore Lindenbach Fürstin Pauline war eine sehr sympathische Aristokratendame, deren bezauberndes Wesen den Gang der Handlung von Anfang bis zu Ende beschwingte. Rolf Gerth's Graf Laslo sollte alle Möglichkeiten aus der darstellerisch ergiebigen Rolle und war das lebende Element in dem oft mehr beschaulichen Handlungsablauf. Die pommerische Partei vertraten Ernst Sladec als großschnauziger, ahnenstolzer und sich wichtignehmender Gutsherr von Drogow-Klein Duberow, Else v. Pagen als sittenstrenge Frau und Pastoren-tochter, Christiane Veher als prächtige Tochter Charlotte Balleska und Hans Keller als sympathischer Ludwig v. Dahlen außerordentlich geschickt. In kleineren Rollen waren Hildegard Bahry, Herwig Walter, Franz Müller, Carl Paulsen und Willy Hochhäuser beschäftigt. Das reißlos besetzte Kleine Theater zollte rauschenden Beifall.

Josel Wellenreuther.

Max Mairich-Heidelberg geht nach Baden-Baden. Max Mairich, der Liebling der Heidelberger Theaterfreunde, wurde von Intendant Heyfer für die nächste Spielzeit als junger erster Komiker für die Schauspiele Baden-Baden verpflichtet. Er wird sich hier in der Festvorstellung von „Sommerachtsraum“ als Zettel und als „Der Diener zweier Herren“ dem Baden-Badener Publikum vorstellen.



Kostüm-Fabrik u. Verleih

für Theater, Karneval, Film
Adolf Reiser, Stuttgart 6
Sindelfingen, Fährden
Haus, Spz., Damm-
Sofstraße 8, Tel. 25211
Muffen - Etzelen, Mat. - 204.

Vom Main zum See / Kleine Nachrichten aus dem badischen Land

Eine Braut gewinnt 1000 RM.

Freiburg i. Br.: Wenn man als vergnügtes Brautpaar kurz vor der Hochzeit noch einmal ausgeht dann ist man gewöhnlich glücklich genug. Deswegen ist es ja nun auch nicht verwunderlich, daß so eine glückliche Braut leichter in die Tasche greift, wenn ein Kosmann vom BSB kommt und seine Pole anbietet. Das tat eine Braut auch im „Goldenen Anker“, und siehe da, sie hatte plötzlich eine stattliche Beihilfe zur Aussteuer, nämlich 1000 RM. gewonnen.

Der Devisenprozeß Wildenberger

Neue Verhandlung im April

Waldbühnt: Der Angeklagte Wildenberger aus Säckingen wurde, wie noch erinnerlich sein wird, Ende Dezember des Jahres 1936 nach 4-wöchiger Verhandlung von der Großen Strafkammer des Landgerichts Waldbühnt wegen Devisenvergehens in vier Fällen zu einer Gesamtstrafe von 5 Jahren Zuchthaus, 650 000 RM. Geldstrafe und zum Wertesatz in Höhe von 325 000 RM. verurteilt. Außerdem erkannte ihm das Gericht die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren ab.

Das Reichsgericht in Leipzig hat auf die Revision Wildenbergers hin das Urteil nachgeprüft und die Sache an die Strafkammer in Waldbühnt zurückverwiesen, die nunmehr über einen Teil der Fälle nochmals zu verhandeln und zu entscheiden haben wird.

Entgegen umlaufenden Gerüchten erfahren wir von zuständigen Stellen, daß von den 4 Einzelstrafen, aus denen die vorerwähnte Gesamtstrafe gebildet wurde, die schwerste, nämlich die Verurteilung zu 3 Jahren Zuchthaus und 400 000 RM. Geldstrafe aufrecht erhalten bleibt und somit die Reststrafe von 2 Jahren und 225 000 RM. erlassen worden ist. In 2 anderen Fällen, in denen auf Gefängnisstrafen von 1 1/2 und 2 Jahren erkannt worden war, hat das Reichsgericht das Strafkammerurteil gänzlich aufgehoben. Im letzten Fall, in dem die Strafkammer eine Zuchthausstrafe von 2 Jahren und eine Geldstrafe von 100 000 RM. verhängt hatte, ist das Urteil der ersten Instanz lediglich im Strafausspruch aufgehoben worden; die Feststellung der Waldbühnter Großen Strafkammer, daß der Angeklagte sich in diesem Falle schuldig gemacht habe, wurde jedoch vom Reichsgericht gebilligt, sodaß hier in der neuen Verhandlung lediglich die Strafhöhe zur Erörterung stehen wird.

Die neue Verhandlung gegen Wildenberger vor der Großen Strafkammer in Waldbühnt wird voraussichtlich im April d. J. stattfinden.

Belgische Motorschiffe bis zum Oberrhein

Im Zusammenhang mit den seit längerer Zeit geführten Verhandlungen, in den Rhein-Verkehr der Schweiz den Hafen von Antwerpen stärker einzuschalten, hat die Antwerpener Schiffahrtsgesellschaft „Fluviale“ den Bau von 12 Motorschiffen im Auftrag gegeben, die regelmäßig zwischen Antwerpen und Basel verkehren sollen. Die Schiffe werden auf einer belgischen Werft mit einem Raumgehalt von 550 Tonnen gebaut.

Weinheim: Waldschäden durch Schneestürme. Durch die am letzten Wochenende ununterbrochen niedergegangenen heftigen Schneemengen, haben die Wälder der Bergstrasse und des vorderen Odenwaldes ziemlich Schaden erlitten. Stellenweise wurden Kiefern und Tannen — die bereits bei den

Schneestürmen vor zwei Jahren beträchtlichen Schaden erlitten hatten und infolgedessen nur eine geringe Widerstandskraft aufzuweisen hatten — entwurzelt und abgeknickt. An anderen Stellen sah man wieder eine Anzahl Kiefern und Tannen mit herabhängenden, abgebrochenen Ästen. — In gleicher Weise hat auch der Weinheimer Eichenwald gelitten.

Mannheim: Die Liebhaber begannert. Die 24 Jahre alte ledige Gertrud Breinz aus St. Leonhardt (Oesterreich) hatte sich wegen einer Reihe raffinierter Betrügereien an Männern zu verantworten. Ihre Liebhaber benutzte sie jeweils um Geldsummen von mehreren hundert Mark im Einzelfalle aus unter dem künnerischen Vorgeben, daß sie sich von dem Liebhaber Mutter fühle und das Geld zur Beseitigung der Schwangerschaft benötige. So ergaunerte die Angeklagte in verhältnismäßig kurzer Zeit rund 1000 Mark. Das Urteil lautete auf ein Jahr Gefängnis.

Langenscheidt bei Pforzheim: 97 Jahre alt. Die älteste Einwohnerin, Frau Christiane Kronenwett, konnte am Dienstag ihren 97. Geburtstag begehen.

Willingen: „Jimmelmann-Schule“ in Willingen. Der hiesigen Oberschule für Jungen (bisher Realgymnasium) wurde durch den Minister für Kultus und Unterricht im Einvernehmen mit dem Bürgermeisteramt die Bezeichnung „Jimmelmann-Schule“ verliehen.

S. Vahlungen (Kaiserstuhl): Das Wildererunwesen. Neuerdings sind hier zwei weitere Einwohner unter dem Verdacht des Wilderns verhaftet worden. Die Zahl der verhafteten, zum Teil bereits abgeurteilten Wilderer geht nunmehr über 20 hinaus.

St. Peter: Schwarzwälder Original gestorben. In dem Gebirgsdorf St. Peter starb als ältester Einwohner der Gemeinde der Schreiner Hermann Trischler im hohen Alter von 92 Jahren. Er war ein weit über die Grenzen seiner Heimatgemeinde hinaus bekanntes Schwarzwälder Original; in erstaunlicher Mäßigkeit unternahm er noch in den Sommermonaten weitausgehende Fußtouren.

S. Vörrach: Schadenfeuer — Ein Auto verbrannt. Im Vorort Stetten brach während einer der letzten Nächte in dem Hintergebäude eines Filialgeschäftes Feuer aus. Es verbrannten Äpfel, Holzstämme u. dgl., außerdem ein Kraftwagen, der mit 2000 Mark zu bewerten ist. Zusammengekommen richtete das Feuer einen Schaden von mindestens 5000 Mark an.

Langenscheidt bei Pforzheim: Aufgeklärte Brandstiftung. Nach fünf Jahren konnte hier eine Brandstiftung aufgeklärt werden. Im Jahre 1933 brannte das gesamte Anwesen der Wirtschaft zur „Krone“ bis auf die Grundmauern nieder. Damals wurde eine Person unter dem Verdacht der Brandstiftung in Haft genommen. Jetzt hat man den wahren Brandstifter ermittelt, so daß der damals Verdächtige völlig rehabilitiert ist.

Friedrichshafen: Leiche im Bodensee. Kinder, die am Ufer des Sees bei den Fischerhäusern Schlittschuh liefen, entdeckten eine Leiche. Nach der Vergang stellte sich heraus, daß es sich um die seit dem 25. Januar vermißte 19 Jahre alte Lisa Maier aus Stuttgart handelt, die in Friedrichshafen in Stellung war. Es ist anzunehmen, daß das Mädchen sich im See ertränkt hat. Die Beweggründe hierzu sind bis jetzt noch nicht bekannt geworden.

S. Vöppingen bei Stöckach: 90jährige verunglückt. Die älteste Einwohnerin unserer Gemeinde, Crescentia Gahner, die vor einigen Tagen ihren 90. Geburtstag feiern konnte, ist in der Nacht aus dem Bett gefallen und hat dabei einen Handbruch erlitten.

Konstanz: Bekannter Industrieller gestorben. Im 88. Lebensjahr ist einer der führenden Männer der Holzverarbeitungsindustrie AG., Privatmann Hugo Bantlin, gestorben.

Wie wird das Wetter?

Seitere Witterung — Steigende Temperaturen

Unter dem Hochdruckeinfluß dauert zunächst die vielfach heitere Witterung an. Dabei steigen die Temperaturen tagsüber teilweise über den Nullpunkt an, während nachts immer noch mit mäßigem Frost zu rechnen ist. Später ist das Aufkommen von Bewölkung möglich, was zum Teil auch mit Niederschlägen verbunden sein kann infolge verstärkter Warmluftzufuhr in der Höhe. Die weitere Wetterentwicklung ist zur Zeit noch nicht mit Sicherheit abzusehen.

Vorausichtige Witterung bis Samstagabend

Veränderliche Winde, zunächst vielfach heiter, tagsüber Temperaturen über Nullgrad, nachts stellenweise mäßiger Frost, später Aufkommen von Bewölkung und Niederschlagsneigung möglich.

Table with 2 columns: Rheinwasserstände and values for various locations like Waldsüt, Rheinfelden, etc.

Südwestdeutscher Straßenwetterdienst

Das Straßenbauramt Campt hat mit: Kleinstentwässerung: Gießen-Frankfurt-Verkehr: Gießen-Bad Nauheim sowie Bruchsal-Karlsruhe: festgefahrene Schneedecken: Bad Nauheim-Bruchsal: stellenweise vereist, auf dem ganzen Straßennetz gestreut, Verkehr kaum behindert.

Wichtigste Verkehrsstraßen: Nr. 28 beim Aniebs: Schneedecken über 15 Zim. Verkehr stellenweise behindert; Nr. 10 bei Bellingen, Nr. 33 zwischen Dornau-Engingen und Trüben, Nr. 31 bei Engen: festgefahrene Schneedecken, stellenweise Glätte, Verkehr durch Spurrinnen erschwert; Nr. 10 zwischen Durach und Wörzheim-Waldkirch: Glätte taugend, es wird gestreut, Verkehr durch Spurrinnen erschwert.

Sonstige wichtige Verkehrsstraßen: dieselben Glätte, Schneeglätte, Schneedecken unter 15 Zim., werden teilweise gestreut, Verkehr kaum behindert.

Winterwetterbericht der Reichsbahndirektion Karlsruhe

Südlicher Schwarzwald

Freiburg: heiter, -5 Grad, 200 Zim. Pulverschnee, Sport sehr gut. Baden: heiter, -5 Grad, 200 Zim. Pulverschnee, Sport sehr gut, Alpenst. heiter, -5 Grad, 190 Zim. Pulverschnee, Sport sehr gut. Schwarzwald: bedeckt, -4 Grad, 180 Zim. Pulverschnee, Sport sehr gut. St. Margen: heiter, -3 Grad, 120 Zim. Pulverschnee, Sport sehr gut. Renzsch: bedeckt, -2 Grad, 80 Zim. Pulverschnee, Sport sehr gut. St. Blasien: bedeckt, -2 Grad, 90 Zim. Pulverschnee, Sport sehr gut. Tübingen, Neustadt: bedeckt, -2 Grad, 100 Zim. Pulverschnee, Sport sehr gut.

Mittlerer Schwarzwald

Schönwald, Schonach: heiter, -4 Grad, 160 Zim. Pulverschnee, Sport f. gut. Triberg: bedeckt, 0 Grad, 80 Zim. Pulverschnee, Sport sehr gut.

Nördlicher Schwarzwald

Hornisgrünbe: heiter, -4 Grad, 180 Zim. Pulverschnee, Sport sehr gut. Mümmelstein, Unterkirch, Kuchelstein, Gundels: heiter, -3 Grad, 150 Zim. Pulverschnee, Sport sehr gut. Zuzacht: heiter, -3 Grad, 120 Zim. Pulverschnee, Sport sehr gut. Gorb, Freienbrunn, Büschel, Kläus, Herrenwies-Gundels: heiter, -1 Grad, 70-80 Zim. Pulverschnee, Sport sehr gut. Döbel: heiter, -2 Grad, 85 Zim. Pulverschnee, auch verhaselt, Sport und Robel sehr gut.

Es verkehren folgende Sportfondszüge:

am Samstag, den 19. Februar 1938: Sportfz. 2600 Mannheim-Offenburg (Karlsruhe ab 16.10 Uhr); am Sonntag, den 20. Februar 1938: Sportfz. 4000/2601 Mannheim-Offenburg-Mannheim (Einfahrt Karlsruhe ab 6.05 Uhr, Rückfahrt Karlsruhe ab 19.40 Uhr); Sportfz. 2617 Offenburg-Mannheim (Karlsruhe ab 10.52 Uhr); Sportfz. 2611/2610 Freiburg-Bärenthal-Freiburg; Sportfz. 2613/2612 Freiburg-Bärenthal-Freiburg; Sportfz. 2615/4007 Freiburg-Bärenthal-Freiburg; Sportfz. 2608/2609 Basel-Lödingen-Basel.



Roman von Paul van den Hurk

28. Fortsetzung. Dieser Annahme hatte sich der Sachbearbeiter der Staatsanwaltschaft, Krenn, angeschlossen. Nicht zum wenigsten, weil dringender Fluchtverdacht als gegeben erachtet wurde, war dann der Stiefbrief gegen Westerbeek erlassen worden. Ein Grenzübertritt des Verdächtigen war jetzt so gut wie unmöglich; alle Grenzstellen waren durch Polizeiposten benachrichtigt worden; alle D-Züge ins Ausland und sämtliche Flughäfen wurden überwacht.

Wenn Frau Westerbeek erst erzählt hat, was denn eigentlich zwischen eins und zwei Uhr vierzig vorgefallen ist, werden wir der Sache schon näherkommen, denkt Waser, während er mit dem Autobus vom Alexanderplatz zu den Linden fährt. Aber vermutlich wird sie behaupten, sie wisse von nichts, denn sie habe schon zehn Minuten nach eins fest geschlafen. Und es wird schwer sein, ihr das Gegenteil zu beweisen.

Als Maria endlich die Augen aufschlägt, sieht der Kriminalrat schon seit einer Stunde geduldig neben ihrem Bett. „Erstrecken Sie nicht, gnädige Frau, einen fremden Mann in Ihrem Zimmer zu sehen“, sagt er, als handle es sich um die harmloseste Sache der Welt, „mein Name ist Waser. Kriminalrat Waser.“

Maria hat sich erschrocken ausgerichtet. „Ja, und...? Was wollen Sie?“ Am besten ist es, denkt er, sofort aufs Ziel loszuschießen. „Sie scheinen ja ein ganz nettes Schlafpülvchen genommen zu haben. Wissen Sie, wie lange Sie geschlafen haben? Es ist jetzt kurz nach halb vier. Das sind immerhin... Wann sind Sie wohl eingeschlafen?“

Maria sieht ihn noch immer mit großen, erschrockenen Augen an. Deutlich bemerkt er, wie sie mit größter Anstrengung ihre Gedanken sammelt. Schade, denkt er, daß ich jetzt nicht weiß, was alles in dem Köpfchen vorgeht. „Was wollen Sie eigentlich?“ fragt Maria mit inständiger Abwehr.

„Ich möchte wissen, wann Sie heute nacht eingeschlafen sind.“

„Warum möchten Sie das wissen?“ Sie preßt mit Entsetzen ihre Hände an die Schläfen. „Um Gottes willen, was

ist denn geschehen? — So reden Sie doch! Was ist geschehen?“

Waser rückt seinen Stuhl etwas näher, während er Maria keine Sekunde aus den Augen läßt. „Wir kommen nicht weiter, gnädige Frau, wenn Sie meine Fragen immer nur mit Gegenfragen beantworten. Ich bin zwar bereit, Ihnen jegliche Auskunft zu geben, aber erst dann, wenn Sie meine Fragen beantwortet haben.“

„Wer gibt Ihnen das Recht, hier einzudringen und mich mit Fragen zu behelligen“, wehrt sie sich. „Glauben Sie mir, Frau Westerbeek, ich tue nichts, wozu ich nicht das Recht habe.“

„Dann darf ich wohl fragen, in welcher Eigenschaft Sie hier sind? Bitte, legitimieren Sie sich!“

„Aber bitte“, sagt Waser und zieht seinen Ausweis. „Und was wollen Sie von mir?“

„Wie ich schon sagte, Ihnen einige Fragen stellen.“

„Die ich aber nicht eher beantworte, bevor ich weiß, um was es sich handelt.“

Donnerwetter, denkt er, alle Achtung. Aber er tut so, als ob er ihre Bemerkung überhört hätte. „Sie waren doch gestern Abend mit Baron Saswary in einem ungarischen Restaurant, nicht wahr?“

Sie preßt die Lippen aufeinander zum Zeichen, daß sie jegliche Antwort ablehnt. „Kurz nach eins sind Sie mit Baron Saswary ins Hotel zurückgekehrt. — Baron Saswary hat dann mit Ihnen Ihr Appartement betreten. — Und ist einen Teil der Nacht bei Ihnen geblieben.“

Bisher hat Maria geschwiegen, aber jetzt gerät sie in helle Empörung. „Das ist eine Unverschämtheit! — Wer hat Ihnen diese Lügen erzählt? — Das ist eine Verleumdung! — Sie wollen mich beleidigen! — Aber das lasse ich mir nicht gefallen! — Und wenn ich den Polizeipräsidenten persönlich...“ Sie greift zum Telefon.

Waser drückt ihr die Hand zurück. „Machen Sie keinen unnötigen Skandal, Frau Westerbeek, denn das nützt Ihnen nichts. Auch der Herr Polizeipräsident würde Ihnen sagen, daß Sie, wie jeder andere Staatsbürger, die Pflicht haben, die Polizei bei ihrer Arbeit zu unterstützen, daß Sie also die Pflicht haben, meine Fragen zu beantworten.“

„Die Polizei hat aber nicht das Recht, mich zu beleidigen.“

Waser läßt sich nicht aus der Ruhe bringen. „Ist es eine Beleidigung, wenn man die Wahrheit sagt?“

„Sie haben aber nicht die Wahrheit gesagt.“

„Ich werde Ihnen das Gegenteil beweisen, wenn Sie endlich meine Fragen beantworten. Sie brauchen nur ja oder nein zu sagen.“

„Bitte!“

„Sind Sie gestern Abend mit Baron Saswary in einem ungarischen Restaurant gewesen?“

„Ja.“

„Sind Sie mit ihm kurz nach eins ins Hotel zurückgekehrt?“

„Ja.“

„Hat Baron Saswary dann mit Ihnen Ihr Appartement betreten?“

„Ja.“

Waser lächelt. „Na also, dann ist er doch auch einen Teil der Nacht bei Ihnen geblieben.“

„Das stimmt nicht, das ist eben die Lüge!“

Waser hebt befänstigt die Hand. „Er ist also nicht einen Teil der Nacht bei Ihnen geblieben?“

„Nein.“

„Er hat nur Ihr Appartement betreten und ist sofort, gewissermaßen mit demselben Schritt, wieder hinausgegangen?“

„Ja.“

„Wie kam das?“

„Er hat sich nur von mir verabschiedet.“

„Das pflegt man doch aber im allgemeinen vor der Tür zu tun, während Augenzeugen behaupten (damit versucht er sie zu überrumpeln), was Sie ja auch selber zugeben, daß er mit in das Zimmer gegangen ist.“

Jetzt verliert Maria die Nerven. Ein Zittern geht durch ihren ganzen Körper, ihre Hände verkrampfen sich in der Daumendecke. Hilfesuchend sieht sie den Kriminalrat an und unterdrückt mühsam ihre Tränen.

„So erzählen Sie mir doch, was geschehen ist, bitte, sagen Sie es mir. Spannen Sie mich nicht länger auf die Folter.“

„Sie vermuten also, daß etwas Schreckliches geschehen ist. Warum vermuten Sie das?“

„Sonst wären Sie nicht hier. Sie sind von der Polizei. Jemand hat etwas muß geschehen sein.“

„Nur noch eine Frage“, sagt der Kriminalrat mit beruhigender Stimme, „dann will ich Ihnen jede Erklärung geben, aber sagen Sie jetzt die Wahrheit! Wann sind Sie heute nacht eingeschlafen?“

„Kurz nach halb zwei.“

(Fortsetzung folgt)

Autoschau und neue Produktion

Der Führer eröffnete am Freitagvormittag auf dem Berliner Messegelände die Internationale Automobil- und Motorrad-Ausstellung Berlin 1938.

Drei Leitsätze

Die Ausstellung, die bis zum 6. März dauern wird, ist diesmal in erster Linie eine Schau von Erzeugnissen, die sich in jahrelanger Praxis bewährt haben und die noch durch die Erfahrungen des letzten Jahres, auch durch die Auswertungsarbeiten und Geländefahrten, verbessert wurden.

Das ist ein Novum bei einer deutschen Autoschau, aber vom Standpunkt des Kunden ein wichtiges und erhellendes Ergebnis, denn es bedeutet, daß ein fest neu angeordnetes Kraftfahrzeug frei ist von allen Kinderkrankheiten und durch dauernde Neuerungen nicht so rasch wie in früheren Jahren überholt und damit entwertet wird.

Eine gewisse Beurteilung der Schau führt aber noch zu einer anderen Erkenntnis, daß nämlich drei große Leitsätze die Schaufläche von 1938 und damit die neue Produktion beeinflussen haben, und zwar der Wille nach verlässlicher Verarbeitung der erprobten neuen Werkstoffe, der sparsame Umgang mit dem Material und drittens weitestgehende Typisierung innerhalb der Werkstoffproduktion und darüber hinaus innerhalb der gesamten Auto-Industrie.

Eingedenk der hohen wirtschaftspolitischen Aufgaben hat man sich in erster Linie der neuen Werkstoffe angenommen. Fast allgemein haben die neuen Stähle, die vervollkommneten Leichtmetalle, die Kunststoffe aller Art und schließlich mit großem Erfolg auch die verschiedenen Kunststoffe eine breite, ihrer anerkannten Qualität entsprechende Verwendung gefunden.

Bei dieser Gelegenheit sei darauf hingewiesen, daß das Ausland den deutschen Fabrikanten wegen der neuen Werkstoffe noch nie Schwierigkeiten bereitet hat. Ueber ihre guten Eigenschaften, die die der alten erprobten Materialien sogar in verschiedener Weise überlegen sind, hat bereits der ausländische Käufer sein Urteil ausgesprochen und zwar offensichtlich zugunsten der deutschen Waren.

Deutschlands Kraftfahrzeugproduktion steht in der Welt nur noch hinter Amerika und England an dritter Stelle. Jeder fünfte deutsche Wagen geht ins Ausland. Die deutsche Automobil-Industrie hat für 70 Millionen M. Waren in das Ausland auszuführen. Der Vormarsch der neuen Werkstoffe

im Wagenbau ist also bemerkenswert. Man stellt sogar die ganze Fabrikation und Konstruktion der Wagen und seiner Bestandteile von der Werkstoffseite her ganz neu auf. Das Ziel ist eine an Gewicht möglichst leichte Bauweise mit erhöhter Stabilität.

Ein weiterer Leitsatz für die kommende Produktion war die Schaffung einer Draufsicht innerhalb der Betriebe mit dem Ziel einer merklichen Einsparung an alten und neuen Werkstoffen. Daß diese Bemühungen einzelnen Firmen bereits jetzt erhellend sind, wird schon im Interesse des Vierjahresplanes beachtet, ganz abgesehen von den nicht unanzunehmenden Vorteilen, die der Käufer daraus zieht. Es ist nämlich durchaus nicht gleichgültig, ob an jedem Fahrzeug 150 kg. Eisen und dadurch bei der Fahrzeugproduktion einer Firma 10 000 Tonnen Eisen eingespart werden oder nicht. Wichtig ist auch eine gewisse Typisierung innerhalb der Werkstoffindustrie und sogar quer durch die gesamte deutsche Industrie. So hat eine Firma den gleichen Motor für vier verschiedene Typen mit Leistungsdifferenzen von 45-80 PS verwendet. Endlich ist man auch von der Ansicht abgekommen, daß die Lastwagen Dieselmotoren haben müssen. Jetzt baut man den Motor eines Personentrucksagens in einen entsprechend großen Lastwagen ein und erreicht dieselben Leistungen. Die Normung und Typisierung in Einzelteilen ist soweit fortgeschritten, daß man schon von Kraftfahrzeugen spricht, bei denen man die verschiedensten Bauelemente, die in der Motor verfahrenen kann.

Die IFA 1938 ist also ein weiterer Markstein auf dem Wege der deutschen Kraftfahrzeugindustrie zur Freierwerbung vom Ausland. Darüber hinaus ist mehr denn je bei den Kraftwagen auf äußerste Bequemlichkeit, auf allen erdenklichen Komfort, auf wirkliche Fahrstabilität, aber auch auf beste Wirtschaftlichkeit und schließlich auf hohe Leistungen Wert gelegt worden, wobei man mehr die Dauerhaftigkeit als die absolute gestoppte Höchstgeschwindigkeit meint. Bei den Personentrucksagen ist mit Rücksicht auf die Reichsautobahnen auch auf die Windstichfreiheit Wert gelegt worden. Es bildet sich eine neue Norm heraus mit aerodynamischer Luftüberströmung bei gleichzeitiger Normförmlichkeit gegen Seitenwind.

Berlin, 18. Febr. (Funkpr.) Metall-Rotierungen. (RM. der 100 St.) Original-Güten-Aluminium, 98-99%, in Blöden, 133, desgl. in Walz- oder Drahtbarren, 99%, 137, Fein-Silber 38,70-41,70.

Baumwolle

Bremen, 18. Febr. (Funkpr.) Baumwoll-Einkauf. American Middling Upland Standard 28 mm loco per engl. Fund 10,76 Dollarscent.

Karlsruher Hypothek- und Immobilienbörsen

Neben verschiedenen Wohn- und Geschäftshäusern waren auch ein Kurhaus im Schwarzwald zum Verkauf angeboten. Geschäft mit ein Einwohnereigentum, eine Metzgerei und ein Anwesen mit Reiterhof.

Badische Essigwerke AG, vorm. Fr. Frank in Lahr

In der AG der Badische Essigwerke AG, vorm. Fr. Frank in Lahr, wurden die bisherigen Mitglieder des Aufsichtsrates Dr. Hans Reich (Lahr) und Verlagsdirektor Josef Hermann (Freiburg i. Br.) abberufen. Neugewählt wurden Buchdruckereibesitzer Alfred Müller (Essen-Elberfeld), Kaufmann Hermann Mühs (Lahr), Kaufmann Hermann Jahn (Lahr) und Frau Ella Frank (Freiburg i. Br.). Friedrich Göhringer ist nicht mehr Vorstand. Zum vorläufigen Vorstand wurde Kaufmann Hermann Mühs (Lahr) bestellt.

Bezirksparkasse Lörrach

Die Bilanz für 1937 weist einen Jahresumsatz von 188 311,13 M. (1. B. 200 000 M.) aus und eine Bilanzsumme von 12,4 Millionen M. Die geleistete Darlehensleistung betrug mit 1,5 Mill. M. vorwiegend damit ist die Gesamtleistung um 35 Prozent übersteigert. Die Sparkassensumme um 0,554 Mill. M. angewachsen auf 9,7 (9,13) Mill. M. In Wertpapieren sind 3,62 (3,9) Mill. M. angelegt. Als Hypothek und Kaufschillinge sind 5,2 (4,9) Mill. M. ausgegeben. Die kurzfristigen Kredite belaufen sich auf 1,35 Mill. M. Der noch vorhandene den Abschreibungen und Rückstellungen verbleibende Reingehalt von 84 000 (66 000) M. wird bei Ende, bei 30 000 M. fliehen dem Reinergebnis zu und 24 000 M. werden dem Reibankkonto gutgeschrieben.

Umstellungen im Autobau

Anlässlich der Eröffnung der IFA äußerte sich Geheimrat Müller zu der Verwendung neuer Werkstoffe mit folgenden Ausführungen:

„Da ist zunächst die Umstellung von mittlerelegierten Baustählen auf Chromnickelstähle, die sich so bewährt hat, daß man zu Mittlerelegierungen nicht mehr zurückkehren wird. Kupferlegierungen für Beschläge und Konstruktionsteile konnten mit Vorteil ersetzt werden durch Aluminium und Magnesium in Verbindung mit einer fortwährenden Entwicklung der Spritzgusstechnik. Magnesiumlegierungen bewähren sich vorzüglich. Sie sind halb so schwer wie Aluminium, zeichnen sich aus durch gute Formbarkeit und gute Bearbeitungsbedingungen und finden im Kraftfahrzeugbau immer mehr Verwendung.“

Wie erwartet werden kann, sei ein Beispiel: Bei der Radbeschleunigung wurden durch Umstellung auf Stahl in einem einzigen Werk 1937 nicht weniger als 500 000 Kilogramm Messing eingespart. Für Lagerbuchsen aus Bronze verwendet man mit gutem Erfolg solche aus Blei. Sie bedürfen keiner Schmierstoffe und zeichnen sich durch Abnutzung. Selbstverschleiß auf Polsterstoffen und Veredeln usw. bewähren sich hervorragend. Eine Einbuße an Lebensdauer und Qualität ist nicht festzustellen. Aus Kunststoffen und Gummis wird ein Kunstleder, das alle Vorteile des natürlichen Leders verleiht. Es wird sich bald einführen, da es von einem Leder nicht zu unterscheiden ist, praktisch ausreicht, aerologisch ist und nicht wie Naturleder Wasser aufsaugt. Kunststoff hat ein Gebiet unbearbeiteter Möglichkeiten erschlossen. Wir konnten es schon länger in kleineren Gebrauchsgeschäften und als Radiohäute. Nun ist es vervollkommen und man verwendet es im Kraftfahrzeugbau an Armaturentafeln, Fensterrahmen und dergl., ja an aerodynamischen Radrädern.

Die Zeit ist nicht fern, da man solche Werkstoffe für die Außenhaut der Karosserien an Stelle von Stahlblech verwenden wird, wenn es auch a. B. noch keine genügend schweren Bekleppungen abt, um so große Teile mit der neuen Innenverkleidung auf einmal formen zu können.

Die Karosserie ist aerologisch und um die Hälfte leichter, bedarf keiner Lederstoffe, die abnehmende Oberfläche ist nahezu unverwundbar.

Diese schönen Produkte, an denen besonders auch die vielseitigen Polymerstoffe wirken, haben den großen Vorteil, daß ihre Hauptbestandteile, Kohle, Kalk, Phenol, im Land reichlich vorhanden sind.

Die Raubertin Chemie schafft hier aus den vor Millionen von Jahren zu Kohle verwandelten Wäldern neue Werkstoffe von unerhörten Eigenschaften. Der Baum der Urzeit erahnt nicht wie der Baum unserer Zeit einige Reizstoffe. Sondern eine Unmenge wertvoller Produkte, darunter den Reizstoff, dessen enorme Verwendungsmöglichkeiten heute noch gar nicht abgesehen sind.

Der Neuentwicklungs des Mittelalters ist die Chemie unserer Zeit gewohnt. Die Wissenschaft hat aus der Kohlestoff eine Tugend gemacht.“

28,25 % für Neubesitzanleihen

Einschließungsfrist nur bis 30. 6. 38

Auf Grund der bekannten Anordnung der Reichsregierung begann am 15. Februar das Angebot zum vorzeitigen Rückkauf der Neubesitzanleihen der Länder, Gemeinden und Gemeinverbände. Den Inhabern der Neubesitzanleihen wird ein bis zum 30. Juni 1938 befristetes Angebot auf Rückkauf der Stücke zum Kurse von 28,25 Prozent gemacht. Wenn von diesem Angebot kein Gebrauch gemacht wird, sind die Neubesitzanleihen am 2. Januar 1970 zum Nennbetrag fällig, wobei allerdings eine Verzinsung im Gesamten auf der bisherigen Sachsubstanz, nicht mehr gewährt wird. Eine vorherige Einschüttung oder ein freihändiger Rückkauf erfolgt nicht.

Maschinenfabrik Lorenz AG, Ettlingen (Baden)

Die Gesellschaft berechnet, wie der StB. erklärt, auch für 1937 einen günstigen Geschäftsjahr, so daß mit der Ausschüttung von wieder 8 Prozent Dividende auf die 600 000 RM. Vorzugsaktien zu rechnen ist, die diesmal in voller Höhe zur Verteilung gelangt, nachdem im Vorjahr 2 Prozent an den Anteilhabern gingen.

Wertpapier- und Warenmärkte

Berliner Börse: Aktien freundlich, Renten weiter fest

Berlin, 18. Febr. (Funkpr.) Zum Börsenbeginn kamen einige Kaufaufträge des anfangenden Publikums zur Ausführung, die dem Aktienmarkt ein freundliches Gepräge gaben. Offenbar handelt es sich dabei um die Versteigerung des am Donnerstag infolge der dort herrschenden Winterkälte kaum noch zu bedenkenden Anlagenspekulanten, insbesondere der kurzfristigen Anlagenspekulanten, die sich in den letzten Tagen bei der Versteigerung des Reichsanleihefonds mit seinen Annehmlichkeiten bei der Hand. Für die Befestigung mitbestimmend war im übrigen, daß die Anlagenspekulanten fast völlig aufgeburt haben. Bemerkenswert war die allgemeine Erholung am Montagmarkt, was offenbar auf die günstige Einschätzung des schon gestern gemeldeten Erfolges in den Verhandlungen zwischen den am amerikanischen Rohstoffen zurückzuführen ist. Reichsanleihe wurden mit 132,50 nach 132,12 am gestrigen Börsenfuß gehandelt. Die Gemeindefinanzierungsanleihe blieben mit 95,50 unverändert.

Geld- und Devisenmarkt

Berlin, 18. Febr. (Funkpr.) Am Geldmarkt waren auch heute mit reichlichem Angebot kurzfristige Mittel vorhanden, so daß die Blankofußgelder bei 2,30 bis 2,75 abwärts wurden.

Am Anlagenschatz sind die letzten begebenen Serien unverändert Reichsanleihen in einem Maße aufgenommen worden, daß die Auflegung einer neuen Serie der 16. 10. 1939 zu einem unveränderten Discontofuß von 3,31 Prozent erforderlich machte. Reichswechsel und Reichsanleihen blieben wegen Materialmangels ohne Umlauf. Der Reichsanleihefuß wurde bei 2,57 Prozent belassen.

Am den internationalen Devisenmärkten bedeckte der Dollar bei anhaltenden Ankaufschlägen aus den Vereinigten Staaten weiter ab. Der Franc war leicht befestigt.

Metalle

Berlin, 18. Febr. (Funkpr.) Amtliche Preisfestsetzung für Kupfer, Blei und Zinn. (RM. der 100 kg.) Kupfer: Tendenz befestigt; Februar bis April 50%, nom. Brief und 50% Geld; die Preise für Blei und Zinn sind unverändert.

Berliner Börse Variable Werte

Table with columns for stock prices (17.2, 18.2) and various stock symbols like Siemens, AEG, etc.

Kassakurse

Table with columns for exchange rates and various bank names like Reichsbank, etc.

Frankfurter Börse

Table with columns for stock prices (17.2, 18.2) and various stock symbols like Bayer, etc.

Frankfurter Börse (continued)

Table with columns for stock prices (17.2, 18.2) and various stock symbols like Commerzbank, etc.

Devisen- und Sortenfunk

Table with columns for exchange rates (17.2, 18.2) and various currencies like Dollar, Pfund, etc.

Shirley Temple

der blondlockige Liebling der ganzen Welt, der kleine Frat, das goldige halbwüchsige Fräulein in einem neuen, diesmal dramatischen Filmwerk:



Rekruit Willi Winkie

Shirley Temple, in Amerika, Australien, England, Oesterreich, Deutschland, überall gleich beliebt und gefeiert, geht unter die Soldaten! Ihr Partner: Sergeant Victor Laglen

Nach „Lodenköpfchen“ und „Sonnenscheinchen“ jetzt „Rekruit Willi Winkie“

Die dramatische, spannende Handlung führt in die Kämpfe Englands um Indien.

Heute Erstaufführung!

Jugendliche zugelassen!

PALI

Beginn 4.00
6.10, 8.30

Achtung!

Heute Samstag und morgen Sonntag jeweils abends 23 Uhr 2 Spätvorstellungen

mit dem sensationellen Harry-Piel-Film



Bobby geht los

Harry Piel als Boxer u. Draufgänger

Ein Film toller Verfolgungsjagden, härtester Kämpfe und voller Sensationen.

Normale Preise! Karten im Vorverkauf

GLORIA

Kapitän Rickmers

spricht Sonntag 10.30 Uhr zu seinem vorm. 10.30 Uhr zu seinem Film

Die Wiege Europas

(Venedig, Adria, Korfu, Athen, Konstantinopel, Rhodos, Damaskus, Port Said, Kalro, Luxor, Konstantine, Algier, Rom)

Vorverkauf: Numerierte Plätze, E. P. Hieke, Hauptpost oder Tageskasse.

RESI Waldstraße

Normale Preise. Jugendliche die Hälfte.

Phantastische Ausstattung, bezaubernde Frauen, interessante Männer, gefährliche Abenteuer in dem erfolgreich. Indienfilm der Tobis:

Das indische Grabmal

mit: La Jana, Kitty Jantzen, Guts. Diessl, Th. Lingen u. a.

Beginn: 4.00, 6.10, 8.30 Uhr Heute und morgen abend 8.30 Uhr numerierte Plätze! Karten im Vorverkauf! Gleichzeitig in beiden Theatern:

Resi-Gloria

Autos

Berlited. Warten gebrauchter gut erhaltener

Personenwagen

laufend zu verkaufen.

Fröhlich & Rumpf
Auto-Verkauf
auf Knäuel, Soltenstraße 65, Tel. 8225.

Blauer **Kommunion-Anzug**
(12, 14, 16, 18, 20, 22, 24, 26, 28, 30, 32, 34, 36, 38, 40, 42, 44, 46, 48, 50, 52, 54, 56, 58, 60, 62, 64, 66, 68, 70, 72, 74, 76, 78, 80, 82, 84, 86, 88, 90, 92, 94, 96, 98, 100)

Gleich geschneidertes **Ebzimmer**
Besteh. aus Buffet, Stuhl, Auszugstisch, 12 Leberstühl. für 150 M., sowie ein Stuhl für 300 M. abzugeben. Anguf. 11-18 Uhr
Bahnhofplatz 14, Weimann.

Sattel

in tabel. Zustand mit einem neuen und einem geb. Sattelzeug; ferner einige Jagdgewehre zu verkaufen.
zu erfragen: Amalienstr. 55, II Telefon 2418.



Wir werben für billige Kurzwaren

Baumwollband 3 Stück zu je 2 m -18
Baumwollstopfgarn 3 Stück -10
Seidenstopfgarn 1 Stück -10
Leinwand 2 Stern -05
Stahlstecknadeln Dose 50 g -15
Stahlstecknadeln Dose 25 g -10
Gardinenkordel 7 m -25
Sicherheitsnadeln Ring -05
Zentimeter Stöck -12 -08
Schuhnestel 90 cm u. 100 cm lg. 3 Paar -10
Nantband . . . 5 m -12
Faden . . . 200 m -15
Faden . . . 500 m -28
Strickwolle Wolleza Grünschild . . . 50 g -50
Strickwolle Wolleza Kardinalschild . . . 50 g -58
Strickwolle Wolleza Ultra . . . 50 g -65
Strickwolle Wolleza Prima . . . 50 g -75

ERIB

Karlsruhe, Kaiserstraße 115
Ecke Adlerstraße
Mühlberg, Philippstraße 1
Ecke Rheinstraße
Das große Spezialhaus
Beacht. Sie unsere Schaufenster

Ihr Eigenheim

bauen, kaufen oder entschulden Sie mit der

Bausparkasse Mainz

Aktiengesellschaft

Sie erhalten kostenlose Beratung durch:

Generalagentur Karlsruhe

Douglasstraße 24 - Ruf 1031

Verlangen Sie die wichtige Baumappe „50 Eigenheime in Bildern“ für 1.- RM, zuzüglich -40 RM Porto, ausführliche Druckschriften frei.

Offene Stellen

Tüchtige Kraft

mit Kenntnissen in Buchhaltung, Steuergabrie und Maschinenschreiben auf 1. April oder früher gesucht.
Angebote unter A 29383 an die Badische Presse.

Gesucht wird sof. od. spät. eine tücht. **Hausgehilfin** welche schon längere Zeit im Haushalt tätig war und gute Zeugnisse besitzt.
Angehörig an: (29506)
Dentist Friedrich Bredem'ousur, Breiten (Waden).

Hotel Post Durlach

Gast und Auto unter 1 Dach

Auch z. Wochenende bestens empfohlen!

Omnibus-Fahrt!

Samstag, 19. Februar, nach dem Döbel, Abfahrt 1 Uhr, Preis RM. 2.20.

Sonntag, 20. Februar: Sunds-Ed-Untermarkt, Abfahrt um 7 Uhr, Preis RM. 3.30.

Anmeldung:

Reisebüro Pied
Kaiserstraße 36, Telefon 1322;
Lloyd Reisebüro
Kaiserstraße 137, Telefon 1420.

senken sowie 50 Stk. Roggenstroh zum jeweiligen Tagespreis.

Anmeldungen hierüber werden bis zum Montag, den 21. Februar d. J., an den jeweiligen Dienststunden im Kongresszimmer des Rathauses entgegengenommen.

Mörich, den 16. Februar 1938.
Der Bürgermeister.

(Hmsl. Bekanntmachungen entnommen)

Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Der Bürgermeister der Gemeinde Graben hat die Festsetzung von Bau- und Straßennächten am Südstrand der Gemeinde Graben beantragt. Die Pläne hierzu liegen während drei Wochen auf dem Rathaus in Graben zur Einsicht der Beteiligten auf. Einwendungen gegen die beschriebene Festsetzung sind bei Ausgabepflichtigen innerhalb drei Wochen vom Tage der Veröffentlichung ab gerechnet beim Bürgermeister der Gemeinde Graben oder beim Bezirksamt Karlsruhe - Zimmer 18 - geltend zu machen.

Karlsruhe, den 15. Februar 1938.
Bezirksamt IV a.

Amtliche Anzeigen

(Hmsl. Bekanntmachungen entnommen)

Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Antrag der Stadt Karlsruhe auf teilweise Veränderung des Ortsstraßenplanes für das Gebiet zwischen Gebhard-, Girsch-, Südbühnen-, Weierheimerallee und Alb in Karlsruhe.

Der Oberbürgermeister der Stadt Karlsruhe hat den Antrag auf teilweise Veränderung des Ortsstraßenplanes für das Gebiet zwischen Gebhard-, Girsch-, Südbühnen-, Weierheimerallee u. Alb in Karlsruhe gestellt.

Der Plan liegt während einer Frist von 2 Wochen auf dem Rathaus in Karlsruhe, Abteilung II, Stadterweiterungsbüro, Jägerstraße 100, 4. St., zur Einsichtnahme auf.

Die Frist von zwei Wochen beginnt mit dem Tage zu laufen, an welchem diese Bekanntmachung veröffentlicht ist. Einmalige Einsprüche sind bei Ausgabepflichtigen während dieser Zeit beim Stadterweiterungsbüro unter Angabe einer genauen Begründung geltend zu machen.

Karlsruhe, den 4. Febr. 1938.
Der Bürgermeister.

Zu verkaufen

Gelegenheitskauf 1 Schlaf-, eide m. Ausb., Schrank 180 cm br., Bekleidermode m. Stielhemd, 2 Nachtschr., 2 Betten und 2 Stühle, 350 Mark

Küche, best. a. Bäckerei, 160 cm br., 1 Tisch, 2 Stühle u. 1 Stuhl, a. St. v. 185 Mark.

Wab. Verandahaus S. Baumw. Str., Kriegsstraße 74.

Heinrich Müller
Schützenstr. 8.

Gelegenheitskäufe!

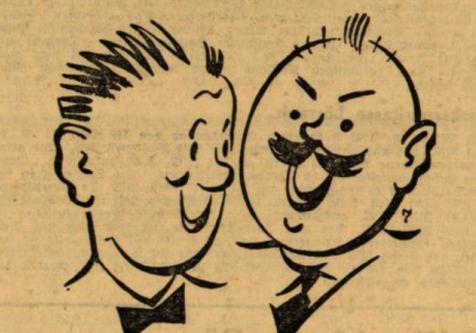
Echte Perserteppiche 350.-
von RM. 350.- an

Echte Perserbrücken 70.-
von RM. 70.- an

Auswahlsendungen unverbindlich und franko überallhin

Teppichhaus Ohnesorg

Mannheim N2, 12



Um billig sich zu informieren, ging Petermann zu Besserweis, Nichts konnte in der Welt passieren, Das dieser Herr nicht wußt mit Fleiß,

Geduldig saß ihm schon zwei Stunden - Bei diesem Katz Herr Petermann. Er zählte leise die Sekunden - Und gähnte heimlich dann und wann.

Trotz all' der feindlichen großen Worte, Er blieb so schlau als auch zuvor. Trotzdem Herr Besserweis sprach "forte" Es wußte nichts, er blieb ein Tor.

Dassobendrein noch die Belehrung Nicht richtig war, - das wußt er nicht, Er las ja niemals eine Zeitung, Woher sollt' kommen da das Licht?

Und die Moral von der Geschichte - Mein lieber Leser überleg': „Auf Deine Zeitung nie verzichte - Sie führt Dich stets den rechten Weg.“

Wir suchen auf Ostern ds. Js. einige

kaufmännische Lehrlinge

Persönliche Vorstellung von Bewerbern mit abgeschlossener Handelsschulbildung unter Vorlage des letzten Schulzeugnisses in unserer Personal-Abteilung.

Karlsruher Parfümerie- & Toiletteseifen-Fabrik

F. WOLFF & SOHN / G.M.B.H.

Wineinst. des. Wein- amier sucht für i. Landhaushalt mda. bald zuverläßl. und tüchtige

Persönlichkeit

gef. Alters. Zu erfragen od. Angeb. unter Nr. A 29 622 an d. Bad. Presse.

Tüchtiges (29481)

Alleinmädchen

zu eins. Dame per 1. 3. gef. u. d. Beechovenstr. 11, I.

Tüchtiges, Heißes

Mädchen

mit langf. Zeugn. f. Küche u. Hausb. a. 1. 3. gef. u. d. A u. B. Str., Allee 98, III.

Tüchtiges

Mädchen

für Hausb. mit 3 Kindern für sof. gef. u. d. Kriegsstr. 105.

In Einfamilienhaus tüchtig. Mädchen

fehlend. in Küche u. Hausb. mit guten Empfehlungen gef. Reichstr. 10.

Auf 1 März wird

ältere Frau

in Hausarbeit und waschen erfahr. in H. ruh. Hausb. gef. Ang. u. 3679 an d. Bad. Presse.

Aus unserem

Wein-Sortiment

1937 er Rotweine Inhalt:

Dürkheimer Rhein-Pfalz Ltrfl. 85

Freinsheimer Rhein-Pfalz Ltrfl. 1.05

Hambacher Rhein-Pfalz Ltrfl. 1.10

Dürk. Feuerberg Rhein-Pfalz Ltrfl. 1.20

Königsbacher Rhein-Pfalz Ltrfl. 1.25

1937 er Weißweine Inhalt:

Oberhaardter weiß, Rhein-Pfalz Ltrfl. 85

Frankweiler weiß, Rhein-Pfalz Ltrfl. 1 05

Inh.

36 er Niefernheimer Rhein-Pfalz Ltrfl. 75

36 er Lonsheimer weiß, Rh.-Hess. Ltrfl. 85

Preise ohne Glas. Flaschenpfand 15 Pfg.

Deutscher

Rotwein Rhein-Pfalz, offen Ltr. 70

PFANNKUCH

KELLEREI

Mörich

Ankauf von Heu und Stroh für den Garrenfall.

Die Gemeinde bendigt für den Garrenfall noch ca. 90 Stk. gutes Heu.

Wer die Badische Presse liest, ist stets im Bilde!

